

Anzeigen:
Die heutige Zeitung über deren Raum 10 Pg., für extra
wurde 15 Pg., bei mehrmaliger Aufnahme 20 Pg.,
Zeitungssatz 30 Pg., für außen 50 Pg., Beilagenabdruck
per Tausend Kr. 5.50.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringergeld 10 Pf., durch die Post bezogen
vierstelliger Tit. 1,75 außer Belegpreis.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Bier Freibeilagen:

„Die Unterhaltungs-Blatt“, „Der Feuerkunde“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“; — „Der Humorist“ und die illustrierten „Hellebre Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Vommiert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Um Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmte vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Pl. 47.

Die Lage auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatze.

Die neuesten Nachrichten aus der Mandschurei besagen, daß die Kundschafter der russischen Vorhut jenseits des Talu-
usses noch auf keine Japaner gestoßen sind. Meldungen aus Söu und Tientsin wollen aber wissen, daß die Japaner den Aufmarsch der ersten Linie ihrer Bandstruppen in der Stärke von ungefähr 100 000 Mann vollendet hätten. Selbstverständlich kennt nun kein Mensch den russischen und den japanischen Kriegsplan, aber man kann annehmen, daß die Japaner ihrer ganzen bisher gezeigten Strategie und Taktik nach den Russen am Talusflusse und in der Mandschurei selbst von konkreter anmarschirend angreifen wollen. Es ist aber auch möglich, daß die Russen, wenn sie ein genügend starkes Heer und mit den nötigen Lebensmitteln versehen, am Talusflusse zur Verfügung haben, den Japanern entgegen marschiren und so in Korea selbst zu schlagen versuchen werden, es ist dies um so wahrscheinlicher, als die Russen den Nachtheil ihrer Verteidigungsstellung wohl hinlänglich erkannt haben und bereit brennen, den Japanern eine Niederlage in einer Landschlacht davon abhängen, ob die Russen am Talusflusse wirklich schon ein großes Heer unter einem tüchtigen General zur Verfügung haben, denn der Vorstoß der tödlichsten und gut ausgerüsteten japanischen Truppen in Korea und eventuell auch in der Mandschurei ist sicher ein gewaltiger und Ruhland hat es mit einem starken und tollkühnen Gegner zu thun. Allein Anscheine nach wird aber wahrscheinlich eine große Landschlacht zwischen den Russen und Japanern in den nächsten Tagen noch nicht geliefert werden, da sie die Gegner hütten werden, mit halben Kräften anzuwenden, zudem sind die Entfernungen zwischen den Hauptquartieren der Russen und Japaner noch groß und die Wege unzeitig. Die Entscheidung in diesem Kriege wird, so groß und die Erfolge der Japaner zur See bisher waren, dennoch keine Lände fallen, denn das Ziel der japanischen Kriegsführung ist ja die Vertreibung der Russen aus der Mandschurei und das ist nur durch einen Landkrieg möglich. Die Erfolge der Japaner zur See hatten daher nur den Zweck, ihre Verteidigung in Korea und ihren Vormarsch nach der Mandschurei zu sichern. Im Uebrigen hat der Seekrieg zwischen den Japanern und Russen die ungeheuer wichtige Kriegserfahrung gezeigt und bestätigt, daß die Kriegsschiffe in jeder Art von

Kleines Feuilleton.

Die eifersüchtige Bauernfürstin. Daß Serbiens erster Fürst Milosch in seiner Jugend Schweine gehütet hat und noch als Regent ein eifriger Schweinezüchter gewesen ist, dürfte bekannt sein. Bäuerlicher Herkunft war gleichfalls Serbiens erste Fürstin Ljubica, der der jüngst verstorbene Balkanfürcher Felix Kanitz in dem soeben im Verlag von Barth, Meier in Leipzig erschienenen Werk: „Das Königreich Serbien und das Serbenvolk“ einige lebenswerte Gedanken wiedmet. Auf einer Wanderung an der serbisch-montenegrinischen Grenze traf der junge Milosch die Tochter des Bauern Aradosav, die neben ihrer Mutter Mara am Bachreinigte. Das schöne, kräftige Mädchen sahen und ließen war das Werk eines Augenblicks; doch es sofort zu freien, gestattete der ältere Bruder Milan dem mittellosen Milosch nicht. Über die jungen Leute hielten zusammen und ein Schießblitz später begrüßte das unabhängige Serbien in Milosch und Ljubica sein erstes Herrscherpaar. Fürstin Ljubica war eine gute Hausfrau; sie spann, buk Brot, kochte Pfauenmeat und ein, sob selbst in Stall und Feld nach den Viecherden und Wiederkäuden, und die Bauernfürstin aus der Ternata bestrebt sich erfolgreich, in Gegenwart hoher Besucher vor Vorneuren mit allem Anstande zu machen. Ljubica zeigte während schlummer Seiten männlichen Ruth. Sie behältigte in mancher Schlacht, wo sie die serbischen Freiheitskämpfer zum Kampfe entflammtte; aber manchmal bäumte ihr energisches Weib auch gegen den zu Gewaltthätigkeit neigenden Milosch gebührend auf, und namentlich Miloschs offene Neigung für schöne Frauen zeitigten im ersten Kriegszeitraum manche Sturmzene. Allerdings fruchteten Ljubicas Vorstellungen wenig, und als daß erzürnte stolze Milosch ihren Gatten eines Tages bei ihrer verhassten Nebenbuhlerin Petrija wußte, die ihn längere Zeit zu fesseln verhinderte, rief sie, nicht so duldsam wie ihre Zeitgenossin Josephine Beauharnais, Miloschs Pistole von der Wand, ritt eilends nach dem Zusammenkunftsort der beiden und stießte, durch Fenster zielend, mit sicherem Schuß ihre Rivalin nieder. Miloschs Waffe und Ljubicas Hand treffen sicher! rief sie und sprang nach der Residenz Kracaujevac zurück. Die Gebliebene ließ Milosch in seinem kostbarsten goldbestickten Teppich

Bertheidigungsstellung ihren Zweck verfehlt, denn wenn vor dem Hafen oder der Küste der Bertheidigungsstellung ein feindliches Geschwader mit zahlreichen Torpedobootten und starken Panzerschiffen einen erfolgreichen Angriff macht, so ist die Flotte des Gegners in der Bertheidigungsstellung in kolossalem Nachtheile, weil sie sich nur in einer Richtung bewegen und deshalb leicht lahm gelegt werden kann. Eine Bertheidigung der Häfen und Küsten durch Kriegsschiffe ist deshalb ein Unding, da die Schiffe in der Bertheidigungsstellung in Häfen und an Küsten in zu großem Nachtheile gegen angreifende feindliche Schiffe sind. Es haben dies nun drei Kriege in den letzten acht Jahren gezeigt, der japanisch-chinesische, der amerikanisch-spanische und nun auch der japanisch-russische Krieg. Noch vor Ausbruch eines Krieges haben also alle Schlachtschiffe mit gehöriger Verproviantirung, Ausrüstung und Kohlenvorräthen versehen, die offene See aufzuforschen und dem Gegner entgegen zu fahren, um die Seeschlacht unter möglichst günstigen Bedingungen zu schlagen. Es kann dies um so eher geschehen, da mit schweren Strandbatterien, Minen und Torpedos jeder Hafen mit größtem Erfolg gegen die Angriffe einer feindlichen Flotte verteidigt werden kann. Jedes Kriegsschiff ist also ein mächtiges Angriffsmittel auf offener See und vor fremden Häfen, aber niemals direkt zur Bertheidigung im heimischen Hafen und an der heimischen Küste zu gebrauchen. Bei Flottenbauten und Seemanövern sollte diese Erfahrung streng berücksichtigt werden und zwar nach dem Grundsatz: Jedes Kriegsschiff, das sich nicht im freien Seekriege bewähren kann, hat seinen Zweck verfehlt.

Die Truppenbewegungen.

Die Russen rüden langsam gegen Süden vor. Aus Soentjshoeden wird die Ankunft von 600 Mann gemeldet. Ebenso werden starke Rekognoszirungspatrouillen signalisiert.

In Tokio ist die Meldung von einem neuen Gefecht vor Port Arthur eingegangen, das am 20. Februar stattgefunden hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt.

hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt. Der in Wei-hai-wei von Dalmat angekommene englische Dampfer „Chingping“ berichtet, daß er von den Russen beschossen und siebenmal gegen die Wasserlinie getroffen wurde. Das russische Lootzenboot, das die „Chingping“ herausbrachte, sei auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt.

Die russischen Transportschiffe „Orel“ mit 1227 Mann an Bord und und „Smolensk“ mit Munition sind gestern von Suez in Port Said angekommen. Sie wollen in 24 Stunden nach Odessa weitergehen.

Die drei englischen Offiziere, die die Kreuzer „Nisshin“ und „Asagusa“ nach Japan gebracht haben, wurden vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Kaiser verlieh ihnen die 4. Klasse der aufgehenden Sonne und prächtige Geschenke. Es ist dies eine ungewöhnliche Auszeichnung, da die 4. Klasse dieses Ordens japanischen Offizieren erst nach zwölfjähriger Dienstzeit verliehen wird. Nach der Audienz statteten die Offiziere dem Marineminister einen Besuch ab. Die Offiziere werden Kobe und andere Städte besuchen, wo die Japaner ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstalten wollen.

Rußland beschuldigte in einer Note an die Mächte Japan der Verletzung des Völkerrechts bei Port Arthur und Tschemulpo.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:
Der angebliche Bruder des Internationalen Rechts

Petersburg, 24. Februar. (Russ. Tel.-Ag.) Der Minister des Äuheren Graf V a m b s d o r f f richtete gestern folgendes R u n d s c h r e i b e n an die Vertreter Russlands im Auslande: Seit dem Augenblick des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Japan zeigt das Benehmen des Kabinetts in Tokio eine offbare Verleugnung der allgemein gebräuchlichen Regeln, welche die Beziehungen zwischen civilisierten Staaten bestimmen. Ohne auf einzelne Verleugnungen der Regeln durch Japan einzugehen, hält es die Kaiserliche Regierung für nothwendig, die allerernsteste Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gewaltakte der japanischen Regierung hinsichtlich Koreas zu lenken. Die Selbständigkeit und Integrität Koreas als völlig selbständiges Reich ist von allen Mächten anerkannt, die Unantastbarkeit dieses Grundsatzes durch Artikel des Tractates von Schimonoseki bestätigt, sowie durch den Vertrag, der besonders für diesen Zweck am 17. (30.) Januar 1902 zwischen England und Japan geschlossen wurde, ebenso durch die französisch-russische Declaration vom 3. (16.) März 1902. Die Gefahr eines möglichen Konfliktes zwischen Russland und Japan vorausgehend, richtete der Kaiser von Korea in den ersten Tagen des Januar 1904 ein Rundschreiben an alle Mächte mit der Erklärung, strengste Neutralität wahren zu wollen. Die Erklärung wurde mit Wohlwollen von den Mächten, auch von Russland, entgegen genommen. Die britische Regierung, welche mit Japan den oben erwähnten Vertrag vom 17. (30.) Januar 1902 unterzeichnet hat, beauftragte, wie der russische Gesandte in Korea mittheilte ihren Vertreter in Söul, dem Kaiser von Korea durch eine offizielle

bestatten. Vlubica aber flüchtete vor seinem Born mit den Kindern nach Belgrad; ein volles Jahr währte es, bis sich der Fürst mit ihr vereinigte.

der Fürst mit ihr aussöhnte.

Die Heldin von Aalesund. Man schreibt der „Nat. Stg.“ aus Christiania: Der Erzählungen über einzelne Szenen aus der Brandnacht giebt es immer noch sehr viele. Doch ist eine, die von der heldenhaften Rettungsarbeit eines Dienstmädchen berichtet, welche verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden. Anna Anne diente bei einer 80jährigen Witwe Devold. Gegen 6 Uhr Morgens mußte sie in Eile aus dem Hause flüchten, was der alten Frau außerordentlich schwer fiel, da sie stark an Asthma zu leiden hat. Anna hätte leicht ihre eigenen Sachen retten können, wenn sie, wie so viele andere Dienstmädchen es thaten, darauf bedacht gewesen wäre und die Herrlichkeit für sich selber hätte sorgen lassen wollen. Doch das Mädchen dachte nur an die alte Frau und ließ ihr eigenes bisschen Hab und Gut brennen. Als man auf der Flucht aus der Stadt zusammen mit vielen anderen bis zur „Grabkapelle“ gekommen war und man jetzt vor der Nothwendigkeit der Übersteigung einer bedeutenden Höhe stand, fühlte die alte Frau sich gänzlich erschöpft und sagte zu dem Mädchen: „Lah mich hier und sieh, daß Du Dich selber rettest!“ Das Feuer war ihnen bereits auf den Bersten und Neder dachte nur an sich selber. Anna aber antwortete ihrer Frau fest: „Ich verlasse Sie nicht, ich will Sie retten!“ Mit der tapferen Anna als Stütze gelang es der schwachen Frau, sich noch ein Stück den Berg hinauf fortzuschleppen; als man aber die letzte Höhe des mehr als 150 Meter hohen Berges erklommen sollte, verliegten die Kräfte der Alten vollständig. Doch Anna wußte Rath. Sie nahm die Frau auf ihren starken Rücken und trug sie über das Feld und den Berg auf der anderen Seite hinab zum Thal. Hier endlich glückte es dem tapferen Mädchen, die alte Frau unterzubringen. Leute, die den Weg über die steile Höhe kennen, begreifen nicht, wie es dem Mädchen möglich war, das schwierige Rettungswerk glücklich zu vollenden; manche junge Leute, die ebenfalls in dieser Richtung flüchteten, hatten vollaus mit sich selber zu tun, dem Feuer auf diesem Wege zu entrinnen. So hat das Mädchen eine Pflichttreue, einen Mut und eine Tapferkeit bewiesen, die es rechtfertigen, daß man ihren Namen mit Anerkennung nenne.

Note für seine Erklärung an das Londoner Kabinett zu danken, durch die er angezeigt habe, daß Korea im Falle eines Bruches zwischen Japan und Russland strenge Neutralität bewahren werde. Da die Kaiserliche Regierung der Ansicht ist, daß alle angeführten Thatoden einen emporenden Bruch der geltenden internationalen Bestimmungen bilden, hält sie es für ihre Pflicht, bei allen Mächten gegen die Handlungweise der japanischen Regierung Protest einzulegen, in der festen Überzeugung, daß alle Mächte, welchen die ihre Beziehungen garantirenden Grundsätze wert sind, Russlands Standpunkttheilen werden. Gleichzeitig hält die Kaiserliche Regierung für nothwendig, bei Seiten darauf aufmerksam zu machen, daß sie, da Japan unrechtmäßiger Weise die Macht in Korea an sich gerissen hat, alle Verordnungen und Erklärungen die seitens der koreanischen Regierung erlassen werden könnten, für ungültig erklärt. Das Rundschreiben schließt mit der Aufforderung an die russischen Vertreter, vorstehendes der Regierung, bei der sie beglaubigt sind, anzugezeigen.

Tientsin, 24. Februar. (Reuter.) Der Protest Russlands gegen das Vorrücken der kaiserlich chinesischen Truppen im Gebiet des Liao-Flusses hat anscheinend bereits seine Wirkung getan, da die chinesischen Truppen nur mit der Fahrt bis Tantschau, halbwegs zwischen Tientsin und Schanghaiwan, fahren, statt bis in das Gebiet des Liao-Flusses.

Vom Hauptquartier.

Petersburg, 23. Februar. Über Aleksejew herrscht hier Verstimmung. Man erwartet die Einreichung seines Abschieds „frankenthalber“. Der Zar ist verstimmt und ärgerlich, daß sein Vertrauen von verschiedenen Seiten missbraucht worden sei. Sämtliche Extra-Kredite sind sistiert. Das Budget ist auf eine zweijährige Kriegsführung eingestellt.

Tientsin, 24. Februar. General Kondatorowitsch ist zum Befehlshaber der russischen Streitkräfte in der südlichen Mandchurie ernannt worden. Sein Hauptquartier ist am Linoiang.

Petersburg, 23. Februar. Der Kommandant von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow, ist zum Befehlshaber der Flotte des Stillen Oceans ernannt worden. An seine Stelle tritt der älteste Flaggmann Virilioff.

Petersburg, 23. Februar. Die deutschen Offiziere Obersleutnant Lauenstein und Major v. Lettow, welche sich nach dem Kriegsschauplatz begeben, sind hier eingetroffen.

Petersburg, 24. Februar. Der hiesige Korrespondent des B. T. theilt aus angeblicher Quelle mit, die Abreise Europafkins nach Ostasien erfolge erst übernächste Woche. Gleich danach würden die Großfürsten Sergel, Michailowitsch und Boris ins Hauptquartier nach Ostasien folgen. — In der nächsten Zeit stehe die Emission einer inneren Anleihe von 300 Millionen Rubel bevor.

Vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 24. Februar. (Reuter.) Die bei Andschu stehenden Russen machen keine Anstalten, nach Pinghang vorzurücken.

Port Arthur, 24. Februar. (Wribattel.) Das Blatt „Novij Krai“ sagt mit Bezug auf die Kriegsführung Japans: Unwillkürlich steigt ein bitterer Vorwurf gegen die europäischen Staaten auf, die sich beeilt haben, Japan den civilisierten Staaten zuzurechnen. Vom Kriegsschauplatz ist nichts neues zu melden. In Port Arthur treffen täglich Bütte mit Proviant ein.

London, 23. Februar. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yingkau: Die hiesigen Konsuln trafen heute zu einer Versammlung zusammen um ein einheitliches Vorgehen zur Neutralisierung von Nutschwaning zu vereinbaren. Sie beschlossen, dem Vernehmen nach, wenn möglich eine offizielle Meinungsäußerung Russlands herbeizuführen, bevor irgend ein weiterer Schritt gethan werde.

London, 24. Februar. Aus Tientsin wird telegraphiert, daß von dort am Dienstag 5000 Mann chinesische Truppen nach Norden in der Richtung auf Shanghaiwan aufgebrochen seien, wo diese Truppen stationiert werden sollen. General Ma geht nach Yensel, um über die chinesischen Truppen außerhalb der großen Mauer den Oberbefehl zu übernehmen.

Petersburg, 24. Februar. Hier erwartet man einen Zusammensatz beider Heere fröhligens in 4 Wochen nach ihrer Konzentration von etwa 200 000 Japanern in Genshan und Fusian, da der Vormarsch äußerst beschwerlich ist durch die Nothwendigkeit eines großen Transports und die gebirgige Gegend, sowie da obendrein russische Kosaken bereits nach Korea vorgeschoben sind, um den japanischen Vormarsch aufzuhalten.

Kuropatkin.

Rom, 24. Februar. „Giornale d'Italia“ meldet: Der Papst empfing heute Nachmittag Don Jaime Bourbon, der sich nach Petersburg begibt, wo er vom Kaiser empfangen wird und von wo er mit dem Kriegsminister Kuropatkin nach dem Kriegsschauplatz abreisen wird.

Spaniens Mobilmachung.

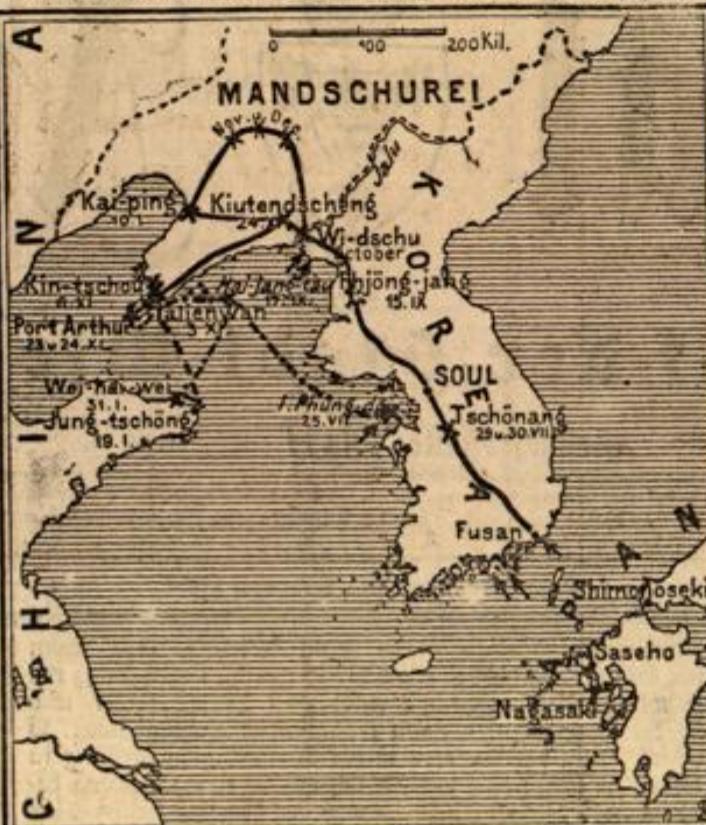
Madrid, 24. Februar. Gestern wurden die meisten nach dem Auslande bestimmten Telegramme von der Zensur aufgehalten. Im Kongress kam es zu großen tumulten. Man befürchtet neue Unordnung. Gerüchte bedenklichster Art sind im Umlauf. Die Präsenzstärke des Heeres wird um 17000 Mann erhöht.

Ein zeitgemäßer Rückblick.

Wir bringen angesichts der welthistorischen Ereignisse, die sich zweifellos in nächster Zeit im fernen Osten abspielen werden, die Karte des Kriegsschauplatzes, auf welchem sich vor nunmehr fast 10 Jahren die erste Kraftprobe abspielte, die Japan nahm, um zu versuchen, ob es einem Gegner gewachsen wäre. Die Japaner blieben im chinesischen Kriege fast mühelos Sieger — Die Frucht ihres Sieges wurde ihnen aber schließlich durch die europäischen Großmächte entrissen die kein Interesse daran hatten, eine asiatische Großmacht im fernen Osten aufkommen zu lassen. Diese Thatsache einerseits und andererseits das Gefühl des leichten Sieges haben

die japanischen Chauvinisten nicht zur Ruhe kommen lassen: es treten natürlich auch wirtschaftliche und politische Nothwendigkeiten hinzu, aber der legitime Grund des jetzigen russisch-japanischen Krieges ist bestimmt in dem ersten zu suchen. Das japanische Heer und die japanische Flotte bewährten sich bei

Tetsau entsandt, der mit den militärischen Verhältnissen Russlands aufs genaueste vertraut ist. Obersleutnant Lauenstein entstand, der mit den militärischen Verhältnissen Russlands aufs genaueste vertraut ist. Obersleutnant Lauenstein



Eine zeitgemäße historische Karte:

Japans Krieg gegen China 1894/95.

→ Bandungen der japan. Truppen. — Vormarsch der

— Vorgehen der Flotte. — X Truppentransporte auf See. X

den Kämpfen um die starke Seefestung Port Arthur den Chinesen gegenüber vorsätzlich, auch jetzt scheinen die japanischen Schiffe gegen die russischen außerordentliche Erfolge erzielt zu haben. Wie sich die japanische Armee aber schließlich der kriegsgewohnten russischen gegenüber verhalten wird, das muß der Zukunft überlassen bleiben. jedenfalls sind die Russen keine Chinesen.

Deutsche Offiziere auf dem Kriegsschauplatz.

Major von Förster der vom Kaiser ins japanische Lager auf den Kriegsschauplatz beordert worden ist, hat die deutsche Expedition nach Ostasien im Jahre 1900 mit großer



Major von Förster.

Auszeichnung mitgemacht. Er war es, der zuerst auf der großen chinesischen Mauer eine deutsche Fahne aufstanzte, obwohl er bereits verwundet war; von Förster, der im Jahre 1874 Offizier und 1897 Major wurde, ist auch als Sports-



Freiherr von Tetsau.

mann bekannt geworden durch seine Theilnahme an dem Disziplinmarsch Berlin-Wien. Ins russische Lager wird neben Obersleutnant Lauenstein, dessen Porträt wir ebenfalls bringen, vom deutschen Generalstab der Major Freiherr v.



Obersleutnant Lauenstein.

Lauenstein war der Nachfolger des verstorbenen Grafen von Wartenburg in Ostasien.



Wiesbaden, 24. Februar 1904.

Die Mittelmeerafahrt des Kaisers.

Die Kaisernacht „Hohenzollern“ trat gestern, begleitet von dem Dampfschiff „Sleipner“, die Mittelmeerafahrt an. Der Kaiser besteigt mit Gefolge wahrscheinlich am 25. März in Malta die „Hohenzollern“, auf der er bis zum 29. April Wohnung nimmt. Am 13. Mai wird die „Hohenzollern“ in Aiel zurückverwaltet.

Das Verhalten der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen soweit gebessert, daß sie an der Mittelmeerreise des Kaisers wahrscheinlich wieder teilnehmen können.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Von Oberst Deutwein sind folgende zwei Telegramme unter dem Datum des 23. Februar in Berlin eingegangen: Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung unter Major v. Glasenapp marschiert über Gobabis gegen den Hörppling Tjotjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Okahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen einer Verstärkung auf kleinere Vorstöße gegen den anscheinend bei Otojognati und Waterberg im abwehrenden Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Major v. Estorff geht auf Outjo vor und entwaffnet den Amaturustamm. Vom Süden des Schutzgebietes ist eine Kompanie und eine Bergbatterie im Anmarsch. Dem Schutz des Südens bleibt eine Kompanie und zwei Geschütze.

Das zweite Telegramm lautet: Eine Abteilung unter Oberleutnant Schulze erbeutete am 8. Februar in einem Gefecht südlich von Toubanas 300 Stück Gewehre und 400 Stück Kleinfahnen. Der Feind hatte 10 Tote. Dieses ist eine Verluste. Am 2. Februar haben die Owambos des Kapitäns Nechale den Polizeivögeln von Amatoni angegriffen, sie wurden aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen. Der Posten wurde später eingezogen. Die Owambos des Kapitäns Kambondo waren bisher friedlich. v. Estorff hat die Verbindung mit Outjo hergestellt.

Die orientalischen Wirren.

An offizieller Stelle wird in Wien die Lage auf den Balkan als gebessert bezeichnet. In Konstantinopel und Sofia feiern friedliche Aussichten vorherrschen.

Dagegen meldet die „Voss. Ztg.“ aus Konstantinopel: Seitens der türkischen Regierung ist eine Kommission zwölf Kanonen nach Paris gesandt worden. Zu Creuzot wurde bereits ein Abschluß getroffen.

Deutschland.

• Köln, 24. Februar. Infolge der Maßnahmen der Regierung gegenüber den hiesigen Krankenanstalten legt der Vorstand der Ortskrankenanstalt für in Fabriken beschäftigte Personen sein Amt nieder.

• Karlsruhe, 23. Februar. Mit der Leitung des Finanzministeriums ist bis auf Weiteres Ministerialdirektor Beder betraut, dem die Leitung bald nach Eröffnung Buchenbergers übertragen werden war.

Ausland.

• Dijon, 23. Februar. Infolge Weigerung, sich dem gegenwärtigen Bischof von Dijon, Venordez, zum Bistum weihen zu lassen, wurden 5 Böglings des großen Seminars entlassen. Nunmehr erklärten 70 weitere Böglings sich mit ihren entlassenen Kameraden für solidarisch und reisten am Abend zu ihren Familien ab.

• Washington, 24. Februar. (Senat.) Die Annahme des Panamakanalvertrags erfolgte mit 66 gegen 14 Stimmen. Die heute im Senat eingebrachte Bill sieht eine temporäre Regierung über das Gebiet des Panamakanals sowie Schutz der Kanäle aus. — Bis zur Erbauung ständiger Kasernen für die amerikanischen Truppen in Panama dürfen Familienangehörige der letzteren nicht dorthin kommen. Ein Theil der in Panama abgelösten Truppen ist nach den Philippinen bestimmt und soll sich den 600 Mann anschließen, die bereits von San Francisco aus abzufegen beordert sind.

Deutscher Reichstag.

(40. Sitzung vom 23. Februar, 1 Uhr.)

In erster und zweiter Lesung wird die Gesetzes-Vorlage betreffend den

Schutz von Erfindungen,

Württemberg und Warenrichtung auf Ausstellungen debattiert.

Sodann steht zur Verathnung der Etat des

Reichseisenbahnamtes.

Es liegt hierzu eine Resolution Auer und Genossen vor, wonach zweckmäßig einheitlicher Organisation des Verkehrs und bei jeder Durchführung der Artikel 42 bis 46 der Reichsverfassung der Betrieb und die Verwaltung der deutschen Eisenbahnen dem Reiche übertragen wird. Die Budgetkommission beantragt dagegen folgende Resolution: den Reichstag zu erlauben, im Interesse der Durchführung des Artikels 42 der Reichsverfassung auf die verbündeten Regierungen einzutreten, daß sie die Umleitungen des Güterverkehrs möglichst einstreichen und darauf bedacht sind, an die durchgehenden Verbindungen auf den Haltestellenpunkten die sonstigen Personenverbindungen anzuschließen.

Abg. Gräber empfiehlt die Resolution, dabei betont, daß durch die starken Umleitungen der Reichsgedanke schwer geschädigt werde.

Präsident Schulz vom Reichseisenbahnamt stellt in Wörde, daß unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen lokale Konkurrenz stattfinde. Württemberg selbst habe solche Maßnahmen auf Kosten Badens vorgenommen und hatte Württemberg sich mit Recht beschwert gefühlt, so hätte es sich an das Reichseisenbahnamt wenden können.

Abg. Gildebrand (Soz.) beschwert sich über Tarifschwankungen der preußischen Verwaltung für Schnellzüge.

Abg. Sieber (natl.) sagt, die Frage der Verstaatlichung werde, so sei er überzeugt, nicht von der Lageordnung abhängen.

Präsident Schulz bemerkt, bei Errichtung des Reichseisenbahnamtes habe man die Erwartungen zu hoch gehegt. Das Amt könne nicht befehlen, sondern nur darauf hinweisen, daß dies oder jenes geschehe.

Die Abg. von Normann (konf.) und Gamp (Reichsp.) stellten die Resolution Auer für unannehmbar.

Abg. Gothein (freis. Ver.) befürchtet gleichfalls die Umleitungen und bittet die Befragten, daß durch die Schaffung einer Reichsverwaltung oder einer Reichseisenbahn den Verkehrsbehinderungen nicht gedient werde. Redner kann deshalb nicht für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Der Etat wird bewilligt, die Resolution der Budgetkommission, die die Befestigung der Umleitung verlangt, wird einstimmig angenommen. Die Resolution Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Etat der Reichseisenbahnverwaltung und des Justizamtes.

Aus den Commissionen.

In der Reichstags-Kommission für die Kaufmannschaft wurde folgender Antrag Dr. Müller-Neiningen mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Bei Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Handlungsgehilfen oder Handlungslieblingen über die Bedingungen der Fortsetzung der Wiederaufnahme des Dienst- und Lehrverhältnisses als Eingangsamt finden die Bestimmungen der §§ 63 bis 73 des Gewerbegerichtsgesetzes entsprechende Anwendung.“ § 15 handelt von Gutachten und Anträgen der Kaufmannschaft. Abg. Dr. Semler (natl.) beantragt, diesen Paragraphen zu streichen. Ein Antrag des Abg. Henning (konf.), für den auch Dr. Müller-Neiningen im Falle der Ablehnung des Antrages Semler eintrat, will die Thätigkeit der Kaufmannsgerichte auf Gutachten beschränken. Abg. Dr. Trimborn (Centrum) erblidet in dem § 16 den Antrag zur Kaufmännischen Arbeitskammer und tritt gegen Dr. Semler für die Regierungsvorlage ein. Alle Anträge zu § 16 werden abgelehnt und die Regierungsvorlage unverändert angenommen. Ebenso wird der Antrag Dr. Müller-Neiningens auf Streichung des § 17, wonach der Bürgermeister eine vorläufige Entscheidung treffen kann, abgelehnt, dagegen der Rest des Gesetzes und das Gesetz im Ganzen in erster Lesung angenommen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1905 in Kraft treten.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhaus erklärte Minister Budde bei Verathnung des Eisenbahn-Etats, die Regierung strebe keine Verbilligung, wohl aber eine Vereinfachung des Personen-Tariffs an. Die Notwendigkeit einer solchen Reform werde anerkannt. Es soll eine größere Zahl von Schnellzügen geschaffen werden und zwar solle die 3. Klasse mehr darin vorkommen, als früher. Abgenommen seien die internationalen Schnellzüge. Die Fahrpläne sollen verbessert werden, desgleichen die Wagen-Einrichtungen. Eine Einschränkung der 1. Klasse empfiehlt sich. Die Beibehaltung der 4. Klasse sei nötig und ihre Einrichtung werde verbessert werden. Was die Gütertarife anlangt, so sei die wirtschaftliche Entwicklung der Nation durch das Staatsbahnsystem gefordert. Ihre Erhöhung der Gütertarife, welche die Verwaltung hatte zu lassen wollen, sei häufig am Widerspruch des Landes-Verkehrsrechts gefehlt. Was die Schnellfahrten betreffe, werde man sie auf den vorhandenen Bahnen kaum über 120 Kilometer in der Stunde steigern können. Ein Antrag sei mit eingegangen auf Konzessionierung einer elektrischen Eisenbahn Berlin-Hamburg mit einem Anlauffkapital von 150 Millionen M. Der Plan unterliege der Prüfung des Eisenbahnministeriums. Zwischenzeitlich seien auch verbesserte Dampflokomotiven hergestellt, die 120 bis 150 Kilometer pro Stunde auf den bestehenden Bahnen zurücklegen. Die elektrische Kraft sei vor allen Dingen geeignet für Stadt und Vorort-Bahnen und für Tunnels. Der Minister schied mit, er habe vor 14 Tagen 27 Arbeiter in Altona entlassen müssen, die sich als Sozialdemokraten erwiesen. Die Soche habe sich ausgemacht, entwidelt: Ein Güterbodenarbeiter, der Verkäufer entstohlen und sei darauf entflohen. Er habe ein Radetunterlassen, worin eine Anzahl Exemplare des sozialdemokratischen „Röckrufs“ enthalten war, ebenso ein Notizbuch, welches den Namen von 27 Arbeitern enthielt, und eine

Übersicht ihrer Beiträge. Diese 27 seien entlossen. Die Arbeiter müßten beim Eintritt in den Dienst der Eisenbahn-Verwaltung stets unterschreiben, daß sie sich von den staatsfeindlichen Vereinigungen und Bestrebungen fernhalten wollen.



In der bekannten Kölner Brückelafette wurde an der dortigen Straßenecke das Urteil gesprochen. Dasselbe lautet gegen den Kaufmann Th. Steiner auf 200 A. und gegen den Kaufmann Dahlhausen auf 80 A. Geldstrafe. Der Angeklagte Dreicer wurde freigesprochen.

Hochwasser. Ein Telegramm meldet uns aus München, 24. Februar: Die Isar ist fortwährend im Steigen begriffen und ist über die Ufer getreten. Hier betrug der Wasserspiegel Nachmittags 3.60 Meter.

Eine gefährliche Hochapplerin ist in München festgenommen worden. In einem dortigen Hotel ersten Ranges war Ende Januar eine distinguiert aufstrebende ältere Dame unter dem Namen einer Comtesse Georgette de Emaim aus Neuilly bei Paris abgestiegen. Die Frau Gräfin gab an, sie lebe in unglücklicher Ehe und habe ihren Ehemann, einen Schloßgutsbesitzer, wegen seiner ehrlichen Untreue verlassen; sie entstamme einem uralten adeligen Adelsgeschlecht. Edelfreie Damen sandten sich, welche sich der betrogenen unglücklichen Frau annahmen. Es fiel jedoch auf, daß die so distinguierte Dame mehr Spirituosen, namentlich Liköre, zu sich nahm, als bei solchen Damen üblich ist, und daß sie dadurch manchmal in einen wenig angenehmen Zustand geriet. Einen armen Haushüter des Hotels, den sie für ihre in Bayern anzutreffende „Villa“ engagierte, borgte sie mit Erfolg um 40 M. an, „da sie nur großes, in München nicht anzubringendes französisches Papiergeld habe“. Auch machte sie andere Schulden. Vor einigen Tagen verließ die Frau Gräfin das Hotel, worauf dann eine angeblich von der französischen Gesandtschaft ausgehende Telephonmittheilung eintraf, die Frau Gräfin Emaim sei unwohl geworden, sie fehle nicht mehr ins Hotel zurück, man solle die Hotelrechnung zur Begleichung in die Gesandtschaft schicken. — Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Dame bei der französischen Gesandtschaft völlig unbekannt war und die Telephonmittheilung auf Fälschung beruhte, wurde nach der Frau Gräfin gefahndet. Um 1 Uhr Nachts wurde sie in einem anderen Hotel erster Klasse, durch Spirituosen angeheitert, betroffen und trog ihrer Entrüstung und der Verurteilung auf ihre guten Beziehungen zur Gesandtschaft verhaftet. Als die Frau Gräfin im polizeilichen Erkenntnisdienst nach Bettionischem System behandelt und photographirt wurde, sah sie ein, daß ihr das Inkognito nichts mehr holf. Die Verhaftete ist, wie auch vorgefundene Legitimationsspuren beweisen, die am 25. Dezember 1859 (oder 1849) in Allemagne, Departement Ain, geboren, nach Saint-Aubin-Saugnes, Kanton Neuchâtel in der französischen Schweiz zuständig und in Neuchâtel domiziliärsberechtigte ledige Lehrerin Georgine Emma Margraffner.

Verhaftet. Der preußische, früher in Dresden wohnhafte frühere Rittmeister Hähnel, der nach Begehung von Wechselseitigkeiten in Höhe von 200 000 A. gelöscht war, ist jetzt in London festgenommen worden.

Eine gefährliche Hochapplerin, die erst 18 Jahre alte Elisabeth V. aus der Großen Frankfurterstraße in Berlin, wurde nach langem vergeblichem Suchen jetzt von der Polizei festgenommen. Seit dem Monat Juli vorigen Jahres betrieb sie ihre Straftaten und änderte je nach den Veranlassungen der Zeitungen ihre Taktik. Ihr Vater ist tot, ihre Mutter sagte sie, daß sie in einem Geschäft im Centrum der Stadt angestellt sei. Vorsätzlich verließ Elisabeth V. auch morgens die müderliche Wohnung; vorsätzlich lehrte sie abends vom Geschäft heim; vorsätzlich lieferte sie ihren Verdienst ab. Bei der Mutter konnte sonach kein Verdacht aufkommen. Das junge Mädchen begann die verbrecherische Laufbahn, damit es als Ehefrau eines Kriminalbeamten oder eines Eisenbahnbeamten, der nach Berlin versetzt war, zu vermietenden Wohnungen besichtigte. Dabei wurde die Dame von Unwohlsein befallen und das um ein Glas Wasser. Während dies geholt wurde, benutzte sie das Alleinsein, um unter dem Schutz des Geräusches, das durch die Wasserleitung entstand, Schränke zu öffnen und Geld und Wertgegenstände zu entwenden. Später trat sie als die Tochter eines Professors bei groben Schneiderinnen auf, um unter der Angabe, daß sie einen Major heiraten wolle, aber unter dem Namen v. Wieser oder Weiß anzutragen, in welcher Zeit eine Ausleihe geleistet werden konnte. Gewöhnlich bestellte sie sieben Kleider. Dann kam wieder der Zwischenfall mit dem Glas Wasser. Eines Tages war ein Arzt in der Wohnung einer Schneiderin mit der Operation eines Kindes beschäftigt. Elisabeth V. redete der besorgten Mutter gut zu, leistete Handreichungen und benutzte einen Augenblick des Alleinseins, um aus einem Wäschekasten 150 A. zu stehlen. In der Wohnung einer armen Lehrerin der Stiftskunst traf sie die Kinder allein. Unter dem Vorzeichen, sie sei von der Mutter beauftragt, neue Kleider zu machen, nahm sie Geld und Stoffe. Zu leichten gehörte in jenen Nabelmalerei ein Busett aus Marschall-Nielsen und das Bild einer spanischen Tänzerin. Letzteres diente zur Überführung der Diebin, bei welcher es die Polizei fand, von der Elisabeth V. schon lange beobachtet wird. Das junge Mädchen hat bereits 70 Fälle eingestanden.

Die Bebelsche Erbschaftsangelegenheit vor Gericht. Am Freitag begannen vor dem Landgericht in Ulm die Verhandlungen in der bekannten Bebelschen Erbschaftsangelegenheit. Der ehemalige Leutnant Kollmann hatte testamentlich durch Testament als Erben seines etwa 800 000 A. betragenden Vermögens zur einen Hälfte Sebel eingesetzt und zur anderen die Frau und die Kinder seines Bruders, des Oberingenieur in München ist. Die übrigen Erben hat er entzweit. Diese haben nunmehr ihrerseits das Testament angegriffen. Die Verhandlungen nehmen mehrere Tage in Anspruch.

Brandunglück. In Oberhof bei Augsburg sind bei einem Brande zwei Personen verunglückt. Eine Bauerstochter wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen, ein Bauerjunge erlitt tödliche Verletzungen.

Selbstmord. Aus Wien, 23. Februar wird uns gemeldet: Der Papiergroßhändler Grünz hat sich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse erhängt.

Durch einen Unfall bei einer Automobilfahrt auf dem Wege nach den Pyramiden wurde, wie uns aus Cairo telegraphiert wird, Prinz Ibrahim, ein Onkel des Sultans, schwer verletzt. Während die Tochter eines Königs, die sich mit einer anderen Dame in dem Automobil befand, einen Schädelbruch erlitt, trug ihre Begleiterin innere Verletzungen davon. Der Mechaniker des Automobils schwieb in Lebensgefahr. Ein Arbeiter kam bei dem Unfall ums Leben.

Ein weiteres Opfer des Kursürzes infolge des russisch-japanischen Krieges ist der Bankier Fritz Meyer in Berlin geworden. Meyer ist mit einer Schuldenlast von angeblich 2 Millionen Mark geflüchtet. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort soll London sein.

Lamenterzur. Wieder meldet uns aus Paris, 23. Februar: Während eines Nebungsmarsches in der Gegend von Laporte nördlich von Barcelonette wurden 19 Mann vom 157. Infanterie-Regiment durch eine Lawine verschüttet. 10 Soldaten büßten ihr Leben ein, während die übrigen zwar gerettet werden konnten, aber schwer krank im Lazaret darmbleiben.

Berührung der Militärzeit. Die merkwürdigsten Blätter zeitigt in Paris das Wehrzeitschrift, dieser oder jener Industrie, die gerade unter der Ungunst der Verhältnisse leidet, auf die Beine zu helfen, und so ist jetzt ganz ernsthaft der Vorhang gemacht worden, die Regierung solle dem Wehr der Soldaten Komposit, Eingemachtes, oder Wermeladen zufügen. Dieses geschieht aber nicht im Interesse der Landesverteidiger, sondern in dem der Budefabrikanten. Der Staat selbst soll die Erzeugung der jungen und wohlhabenden Gerichte in die Hand nehmen und sie in möglichst großen Quantitäten herstellen und der Armee und Marine verabreichen. Diese wären auf diese Weise berufen, dem Land noch in ganz anderer Weise Dienste zu leisten, als dies bisher gescheh. Man hatte bislang immer geglaubt, daß, wenn sie Land schützen, bestw. in das eines anderen einfielen, sie ihre Stelle aussäßen, aber es muß ausgegeben werden, daß diese Beschädigung ihre Zeit nicht ausfüllen im Stande ist. In Friedenszeiten muß doch das Heer auch aufzubauen gemacht werden, und das könnte eben geschehen, wenn man es die Erzeugnisse der einheimischen Industrie essen ließe, die im Übergang vorhan- den sind. Auf diese Weise würden Kriegen, wie die, unter der der Kaiser durch Überproduktion leidet, vermieden werden, und was dies für eine Wohlthat für die Nation wäre, braucht nicht ausführbargezeigt zu werden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Soldaten sich über die Absicht, den Überfluss an Waffengütern jeglicher Art ihnen zuzuführen, sehr beklagen würden. Woher das Geld zur Ausführung des großartigen Plans kommt, darüber scheinen die Befürworter desselben sich aber noch nicht recht klar zu sein, die Steuerzahler dürften indes keine sonderliche Freude empfinden, wenn man die Taxen erhöht, damit die Soldaten Komposit und Wermeladen essen und dadurch die Budefabrikaten besser Geld machen. Einer Kategorie einflüs- tericher Wähler wird Honig um den Mund geschnitten, und das genügt hier, manchmal selbst um die wohlsinnigsten Pläne nicht auszuhören, sondern auch wirklich zur Ausführung zu bringen.



Aus der Umgegend.

Schierstein, 21. Februar. Ein heiteres Vorkommen, welches sich anlässlich der letzten Maskenfest abspielte, erheitert jetzt hier die Gemüter. Ein spekulativer Gastrivier hatte bei seinem Maskenfest auch die Gratissziehung eines Hammels angekündigt. Schon bei der Verlosung war anfangs, fänglich, welches gewonnen, nicht gleich zu beschaffen. Nachdem aber der glückliche Gewinner, ein hiesiger Kaufmann, es beschafft und der Hammel in sein Eigentum übergegangen war, wurde das Tier sofort an einen Metzgermeister für 80 A. verföhrt, wobei es den Tod auf der Schlachtbank sterben sollte. Schon hatte der Hammel den leichten Gang angetreten, als der Meister bemerkte, daß der „Hammer“ eigentlich gar kein Hammel war, sondern ein Schaf, welches noch dazu im Stande ist, in aller Kürze zur Vermehrung seines Geschlechts beizutragen. Jetzt aber wollte der Metzgermeister nichts mehr von dem Hammel wissen und der Kaufmann will ihn nicht zurücknehmen, da er doch auf einen derartigen Zwachs seines Besitzthums nicht eingetrichtet ist, es auch an einem Stalle mangelt. Hoffentlich aber haben sich beide Herren über die Soche inzwischen geeinigt oder eingespielt sich noch. — Der erst vorige Woche hier gegründete Arbeiterverein vereinigt bereits wie in der letzten Versammlung festgestellt wurde, über 80 Mitglieder; in der Sitzung wurde die Drucklegung der Statuten und die Anstellung eines hiesigen musikalisch gebildeten Bürgers als Dirigent beschlossen.

Schierstein, 24. Februar. Gestern unterzog sich Herr Heinrich Autor der Meisterprüfung. Dieselbe wurde in den Geschäftsräumen des Bäckermeisters Wilhelm Autor hier von der Handwerkskammer für das Bäckerhandwerk eingesetzten Prüfungskommission bestehend aus den Herren: Karl Scherfig, Louis Sattler, Marx, Zimmermann, Rohrbach und Würges abgehalten. Der Prüfling erhielt in der theoretischen und praktischen Prüfung das Prädikat: sehr gut. Hiermit hat Herr Heinrich Autor das damit verbundene gesetzliche Recht erworben den Titel Meister zu führen und Lehrlinge anzulehnen.

Wieberwall, 22. Februar. Der hiesige Winzerverein, der hatte im vorigen Jahre das Besitzthum des Herrn Dr. Mögheburg an der Oberwallstraße zur Errichtung eines Wirtschaftsbetriebs angekauft. Nachdem der Winzerverein bei der Gemeindehöre um die Konzession eingekommen war, wurde die verhältnisgleich beschieden, indem die Bedürfnisfrage verneint wurde. Ebenso wurde die Konzession vom Kreisbaudirektor in Niedersheim nicht genehmigt. Der Verein suchte nun die Konzession im Verwaltungsstreitverfahren zu erlangen, wo er ebenfalls in der Sitzung vom 19. Februar abgewichen wurde. Wo scheint es mit einer Winzervereinkirtschaft hier nichts zu werben.

Gaisheim, 24. Februar. Unser Ehrenbürger, Herr Freiherr v. Laue auf Schloss Monrepos vollendet heute in forschender und geistiger Frische sein 87. Lebensjahr. Als Begründer der hiesigen pomologischen Lehranstalt erfreut sich derzeit auch weit über die Grenzen unseres Städtchens hinaus, allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit. Ganz besonders verehren die Armen in ihm einen hochherzigen Geber, der stets hilfsreich und mit offenen Händen eingreift, wo Not vorhanden ist.

Bierstadt, 23. Februar. Unsere gesammte Einwohner-
schaft zeigt ein großes Interesse an dem schönen Gelingen des im
Juni stattfindenden 45jährigen Stiftungsfestes unseres Gesang-
vereins Frohsinns, verbunden mit einem Gesangswett-
streit. Der Ehrenauschüß, bestehend aus 34 angehörenden Ein-
wohnern biesiger Gemeinde hatte sich vorgestern Nachmittag zum
erstmalen verhantelt im Gasthause zum Taunus. Die zahl-
reich Erschienenen wählten aus ihrer Mitte einen Ehrenrat
unter Vorsitz des Herrn Consistorialrath Pfarrer Jäger. Auf
eine Anregung hin wurde beschlossen, zu dem Wettsingen einen
Ehrenpreis zu stiften und ergab die sofortige Bezeichnung der Mit-
glieder eine recht schöne Summe. Die meist sehr wertvollen
Preise sind so zahlreich, daß im Wettsingen $\frac{1}{2}$ aller Vereine ei-
nen Preis erhalten werden. Im Ehrentinggen erhält in jeder
Klasse die beste Leistung einen Ehrenpreis. Es haben sich bis
jetzt 17 Vereine zum Wettsingen angemeldet, eine Zahl, welche
die umliegende Orte, die ebenfalls in diesem Sommer Wettsin-
gen halten, wohl kaum erreichen dürfte. Wir können aber
auch im Vorraus versichern daß der festigende Verein, sowie un-
tere ganze Bürgerschaft es als eine Ehrenpflicht betrachtet, die
am Beste teilnehmenden Vereine nach besten Kräften zu streden
zu stellen. Einige 20 Vereine werden sich, ohne im Wettsingen
mit zu konkurrieren, an dem Feste betheiligen. Offenbar hat
Bierstadt noch nie eine solche Zahl Festgäste in seinen Mauern
gesehen, wie dies bei dem kommenden Feste der Fall sein wird.

S Dostadt, 22. Februar. Die Kirchengemeindevertretung hat beschlossen, anstelle der alten eine neue Orgel in der Kirche aufzustellen zu lassen. Nach den eingegangenen Öfferten mehrerer renommierter Orgelbauer dürften sich die Kosten auf 5-6000 £ belaufen. — Wie aus den übrigen Orten an der Bahnstrecke Wiesbaden-Niedernhausen, ist auch von hier eine wohlbegündete Petition betr. Verbesserung der Bahnverbindung (Vermeidung der Personenzüge) an die Königliche Eisenbahndirektion abgegangen. Eine Mittheilung der letzteren zufolge soll die Sache eingehend geprüft und eine Erfüllung der Wünsche unserer Bevölkerung möglichst statthaben.

de Hörsheim, 23. Februar. Die Nassauische Brandklasse hat
der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zur Neumindeistung
den Betrag von 250 A überwiesen. — Der Haushaltungss-
plan für unsere Gemeinde für das Etatjahr 1904/05 balan-
zirt in Einnahme und Ausgabe mit ca. A 98,900 A . Am Steuern
werden erhoben die seitherigen Säge und zwar 120 p.C. der
Einkommen, resp. 180 p.C. der Real. und 100 p.C. der Betriebs-
steuern. — Am nächsten Sonntag Abend hält der hiesige Evang.
Verein im "Hirsch" einen Familienabend ab, bei welcher
Gelegenheit Herr Pfarrer Schlosser aus Wiesbaden einen Vor-
trag über Dr. Martin Luther halten wird und zwar unter Vor-
führung von Lichtbildern. — Vom Berufung der Kgl. Regier-
ung soll am 1. April die 11. Schulstelle errichtet werden.

In Geisenheim, 23. Februar. Heute wurde hier von Herrn Prof. Dr. Wörtmann der diesjährige Kursus für Obst- und Weinbau eröffnet. An denselben betheiligen sich 32 Herren aus verschiedenen Landesteilen, aus Hessen-Kassel, Rheinland, Westfalen, Bayern und Holland. Die selben sind mit Ausnahme einzelner Privatiers meistens Staats- und Kommunalbeamte.

1 Lauenjelden, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung der Gemeindvertretung wurde zunächst über das Auftreten der Zinsen des Wasserleitungskapitals berathen. Erforderlich sind a. 2700 £. Die Versammlung beschloß, für diesen Zweck 1500 £ aus der Gemeindelosse zu zahlen und den Rest durch Wassergeld von den Abnehmern aufzubringen. — Die Kanalisation des Schulhauses wurde Herrn Bauführer Petri übertragen. Über die Bestallung des Herrn Dr. Kooy zum Gemeindepfarrer konnte die Versammlung sich auch gestern nicht einigen. Eine Kommission von vier Herren soll mit dem Arzt verhandeln und das Resultat soll in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. — Der hiesige Verschönerungsverein hat sich aufgelöst; derassenbestand wird der Schwesterstation überwiesen.

LOKALES

Wiesbaden, 24. Februar 1904

Allgemeiner Deutscher Sprachverein

In der höheren Mädchenschule veranstaltete vorgestern der Allgemeine deutsche Sprachverein, Abtheilung Wiesbaden, einen Vortragsabend, für den der Oberspielleiter des Stadttheaters zu Bonn, Herr Türk, gewonnen worden war. Der tüchtige Verein darf für diese Veranstaltung begründeten Anspruch auf dankbarste Anerkennung machen, war doch das, was er vorgestern seinen Mitgliedern und den anderen Freunden seiner Bestrebungen bot, so verschieden von den Alltagsseremonien, daß wir mit gutem Recht sagen dürfen, daß Jeder, der den vorgestrigen Vortragsabend nicht besucht hat, ein hoher und feiner Genuss entgangen ist. Vorträge aus den Werken neuerer Dichter waren es, die Herr Oberspielleiter Türk vorgestern zum Vortrag brachte, mit einer Vollendung, die volle und rücksichtlose Anerkennung verdient. Wir haben selten ein so wunderbar sonores und kraftvolles Organ, eine so ausgezeichnete und gewidmete Sprachtechnik zu bewundern Gelegenheit gehabt, wie sie Herr Türk aufzuweisen hat. Und wenn solche Mittel noch durch eine Vortragsweise unterstützt werden, die sowohl was Ausfassung wie Manik angeht, nichts zu wünschen übrig läßt, so ist es wohl verständlich, wenn wir dem Vortragenden das Zeugniß ausspielen, daß er es wohl verstanden hat, dem Zuhörer die vorgetragenen Werke innerlich nahe zu bringen und ihm ihre Dichter lieb und werth zu machen. Herr Türk beschränkte sich übrigens nicht auf die modernsten lyrischen Dichter, von denen er besonders Otto Bierbaum und Detlev von Lilienkron zu Worte kamen ließ, sondern trug u. a. auch das „Märchen von den 3 Ringen“ aus Lessings „Nathan der Weise“ und die Schlusscene des ersten Aktes von Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die versunkene Glöde“ vor. Außerdem bewährt er sich als ausgezeichneter Vorleser durch den humorvollen Vortrag einer Humoreske des bekannten Militärschriftstellers Freiherrn von Schlicht. Daß Herrn Türk außerordentlich reicher Beifall gespendet wurde, war bei der vollendeten Leistung des Künstlers selbstverständlich. Zum Schluß des Vortragsabends richtete der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Sprachvereins (Sprachverein Wiesbaden), Herr Professor Dr. Brunswick, noch eine kurze Ansprache an die Erschienenen, in der er darauf hinwies, daß in einer demnächst abzuhaltenen Versammlung des Vereins die geplante Begründung einer „Akademie für die deutsche Sprache“ nach dem Muster der französischen Akademie besprochen werden solle. Er sprach zugleich die Hoffnung aus, daß das nächste Vereinsjahr dem Verein ebensoviel und noch mehr Erfolge bringen möge als das vergangene. Damit schloß die vorgezogene Veranstaltung des Allgem. deutschen Sprachvereins.

Gerichtspersonalien. Unterrichter Ebel in Rastatt ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

* **Personalien.** Der zweite beförderte Beigeordnete Rörner zu Wiesbaden ist in gleicher Amtseigenschaft auf fernerne zwölf Jahre bestätigt worden.

* Beijgewoedset. Herr Bauunternehmer Adam Gräf verkaufte sein Haus Scharnhorststr. 4 an A. Schialo. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Rahn, Seetobenstraße 6 I.

* Elektrische Fernbahn Wiesbaden-Frankfurt. Aus Wiesbaden wird der „Frts. Bdg.“ mitgetheilt, daß wegen Errbauung einer elektrischen Fernbahn Wiesbaden-Frankfurt ernsthafte Erhebungen gepflogen werden. Dabei bot nur das Aus- und Einlaßterrain an den beiden Endstationen wegen der Kostenfrage einige Schwierigkeiten, die aber nicht unlösbare sein sollen. Es wird sogar geltend gemacht, daß diese elektrische Versuchsstrecke, welche die Staatsbahn noch ihren sonstigen Grundsätzen der Privatindustrie überlassen würde, mindestens so ausichtsreich sei, wie das Schnellbahnenprojekt Berlin-Hamburg. Die Fahrzeit Wiesbaden-Frankfurt würde nur zehn bis fünfzehn Minuten betragen. — Die Nachricht scheint uns noch der Bestätigung zu bedürfen.

* Vor dem Kriegsgericht in Frankfurt wurde am Samstag u. U. folgender Fall verhandelt: Im Herbst 1902 war der Schneider Wilhelm Schipperges von Bodenheim freiwillig beim 27. Feldartillerie-Regiment eingetreten, hat aber, wie die „Frz. Btg.“ mittheilt, nicht viel Freude dort erlebt. Er kam zunächst zur 2. Batterie und sah sich genötigt, den Unteroffizier Rosaz der ihn ausbilbete, wegen Misshandlung und Beleidigung anzuseigen. Rosaz wurde am 13. Mai v. J. vom Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, Schipperges aber zur 2. Batterie versetzt. Mit dieser rügte er ins Wandsber und kam zusammen mit dem Unteroffizier Kleinschmittger nach Rennrod ins Quartier. Dort sah der Unteroffizier ein Paar Strümpfe, die ihm gehörten, auf dem Tornister des Rekruten liegen, und glaubte derselbe habe sie ihm gestohlen. Als dann kurz nachher der Unteroffizier im Stall dem Rekruten einige Handgriffe zeigen wollte und Schipperges nicht gleich herbei kam, weil er am Haserauffüttern war, meldete ihn der Unteroffizier wegen Ungehorsams und Diebstahls. Der Kanonier wurde nun zum Hauptmann befohlen. Dort benahm er sich nicht vorschriftsmäßig, stand nicht still und rief sogar, als der Hauptmann dem Kanonier einen Thatbericht wegen Räumeradendiebstahls dictieren wollte: „Das ist kein Diebstahl; das verbitte ich mir.“ Die angeleitete Untersuchung ließ es tatsächlich erscheinen, den Kanonier auf zunächst auf seinen Geisteszustand prüfen zu lassen, und es ergab sich, daß er erblich stark belastet ist und an Schwachsinn leidet, der mit Erregungszuständen verbunden ist. Die Verzweiflungen deshalb, daß seine Berechnungsfähigkeit beschränkt, aber nicht ganz ausgeschlossen ist. So kam Schipperges nach einem halben Jahre doch noch vor das Kriegsgericht. Hier ließ sich die Anklage auf Diebstahl gar nicht aufrecht erhalten. Denn Schipperges der selbst gar keine Strümpfe, sondern Fußlappen trägt, hatte die Strümpfe des Unteroffiziers lediglich in der Eile mit an den Tornister gepackt. Dagegen hat er sich, nach der Meinung des Gerichtes, sowohl dem Unteroffizier, als dem Hauptmann gegenüber des Ungehorsams schuldig gemacht. Der als Sachverständige vernommene Oberstabsarzt erklärte ihn nicht für völligzurechnungsfähig. Das Urtheil lautete auf drei Wochen strenger Arrest.

* Nachmals der Prozeß um die Hotelrechnung. Von der Bürgermeisterei Langenbach wird uns geschrieben: In den Nummern 41 und 43 Ihre geschätzten Beilage wird behauptet, daß die Tochter des betr. Offiziers a. D. welche letzten Sommer mit mir hier weilte, noch kurzem Aufenthalt dahier am Unterabthaus erkrankt sei und daß der Typhus bereits hier geheiligt habe, als die Dame ankam. Demgegenüber hat der beendende Arzt Kreisarzt Medizinalrat Dr. Überstadt verantwortlich erklärt, daß die junge Dame typhuskrank hier eingekommen ist und daß dieser Fall erste gewesen, der im Sommer 03 hier vorgekommen ist. Bei vieles Sachlage dürfte auch die scheinend hohe Rechnung der Vermiettherin, welche einen ganz bedeutenden Schaden erlitten hat, in wesentlich anderem Lichte stehen.

Residenztheater. Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute, Mittwoch, die mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Posse „Lumpaci vagabundus“ wiederholt wird. Morgen, Donnerstag wird das humorvolle, sehr amüsante Lustspiel „Die Diplomatin“ von Pierhofer gegeben, ihm voran geht der liebenswürdige Einakter „Mamas Augen“ von Jul. Rosen. Die erste Aufführung von Sardou's Schauspiel „Terreol“ findet Donnerstag, den 27. Februar statt.

* Egenieff Concert. Herr Franz Egenieff, ein Schüler der auch hier stets sehr gefeierten Gattin unseres Helden tenors, Herrn Paul Kalisch, Frau Lilly Lehmann-Kalisch, gibt, wie bereits erwähnt, am 29. Februar im Kasinoaal ein Concert in Gemeinschaft mit dem Pianisten Herrn Fritz Lindemann aus Berlin. Herr Egenieff der früher Offizier gewesen, wird sich hauptsächlich der Bühne widmen. Bei seinem ersten Auftritte im Theater des Westens zu Berlin war die gesuchte Kritik des Lobes voll über diese neue Erscheinung. So schreibt das Al. Journ. u. A.: „Rächt der Violette überraschte die gesanglich wie darstellerisch vornehm angelegte Wiedergabe der Partie des Vaters Germont durch Herrn Franz Egenieff rekte Herrn v. Kleydorff. Der Violonist soll ein Schüler der Frau Lilli Lehmann sein, seine Gesangstechnik, mit der der Sänger ein reizvoll weiches Organ von großem Wohlklange verbindet, scheint dafür zu sprechen. Ausgezeichnete Leistete der Sänger im Duett mit Violette und seiner Arije im zweiten Akt Da Broenza il mar folgte lebhafter wohl verdienter Beifall.“

* Kirchliche Vollskonzerte. In dem letzten Concerte hörten die Besucher Fräulein Emma Kloede, Concertsängerin von hier, welche das Lied von Beethoven, „Sei still“ von Raaff und „Nachtymne“ von Franz Schmidt. Willkommen mit großer voller Klangfülle, und dem, dem Charakter dieser Lieder entsprechenden bewegten Vortrag sang, womit sie allen Hörern, daß volle Verständnis dieser herrlichen Lieder vermittelte, und sich allseitigen Beifall erwarb. — Herr Vnu ſüblet von hier (Violino) spielte mit bester Technik und schönem Vortrage Adagio von Merkl, Arie von Tartini und die famoll Arie von Tenaglio, welche mit ihren schönen lieblichen Melodien ganz besonders gefiel. — Von den schönen Orgelvorträgen müssen wir besonders den sehr abhättirten Choral „Was mein Gott will, gescheh' allezeit“ erwähnen und erfüllte auch dieses Concert seinen Zweck, musikalisch religiös zu erheben, voll und ganz. — In dem Concert heute Abend werden die Besucher nach langer Pause wieder einmal die Freude haben, den in musikalischen Kreisen hochgeschätzten A. Blom'schen Frauenchor, sowie den stets gerne gehörten Cellisten, Herrn Paul Hertel zu hören. Letzterer wird Lieder von Schumann und Schubert spielen, während uns der Blom'sche Frauenchor wie gewohnt ein chronologisch geordnetes, klassisches Programm vorführen wird. Daß die Concerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktsstraße habt, Eintritt stattfinden, härftet bekannt sein.

* Spangenberg'sches Conservatorium. Donnerstag, 25. Februar. Abends 6 Uhr, findet im Spangenberg'schen Conservatorium, Wilhelmstraße 12 (Gartenhaus) die zweite diesjährige Vorlesung statt, zu welcher Fremden der Zutritt gern gestattet. Dozent: Herr Hofmusikdirektor Fritz Reiser. Thema: "Gräfseage und Richard Wagners Parsival."

* **Strandfest auf Capri (Bühnenkünstlerfest).** Nachdem der Titel unseres Künstlerfestes bekannt gegeben, wollen wir auch einige Details über die Art dieser Veranstaltung erläutern. Wie schon in der ersten Notiz bemerkt, wirken alle — ausnahmslos alle Künstler beider Bühnen mit, dem Freizeittheater zu geben, wie er in gleicher Art in Wiesbaden nicht dagewesen. Dennoch wird es unsere Freier im ersten dritten Namen zu hören. Herr Königlicher Intendant Dr. Wagenbrecher hat gütigst jede nur gewünschte Unterstützung gefragt, ebenso wie dies Herr Direktor Dr. Rauch gethan, wobei überhaupt nichts ein Freund der "Genossenschaft Deutscher Künstnerangehöriger" war und noch ist. Wir nennen jedoch unser allseitig verehrte Primadonna Frau Löffler-Burckhard, Herrn Kammerjänger Paul Rölich, Herrn Agl. Kammerjänger Julius Müller, und Herrn Königlichen Sänger Gustav Schreyer — wasmit aber das Register keineswegs auch nur annähernd erschöpft, vielmehr nur der musikalische Theil berührt ist. Doch ist schon hierin eine Gewähr für die hochkünstlerische Sammlung des Abends gegeben. Die vornehmen Räume des Kurhauses bieten natürlich ausgiebigste Gelegenheit, dem decorativenkünstlerischen Theile des Festes zu seinem Rechte zu verhelfen. Wir wollen jetzt von dieser Ausgestaltung nichts verrathen; aber Jedermann weiß geboten werden kann und wird, wenn ein Künstler wie Herr Königlicher Oberinspektor Schick diese Hälfte des Festes freudlichst übernommen hat und zur Ausführung bringt. Jeden tragen sich da sofort Bilder von farbenprächtiger Wirkung auf — Bilder, denen die Wirklichkeit nicht nachstehen wird. Kurz, es ist sich alles vereint, um dem Feste zu einem Glanze zu verhelfen, der hoffentlich lange dem Gedächtnis der Besucher sich einprägen wird. Da schon zu einigen Malen nach Sammelstellen für Tombolagaben gefragt wurde gibt das Comitee heute vorläufig einige Adressen an, wird aber in nächsten Tagen in ungewöhnliche Sammellestellen für die Tombola veröffentlichen. Dahin werden Spenden an folgende Herren erbeten: Max Adriano, Vorstraße 8, Herm. Löffler, Nerothal 8, Paul von Doshheimerstraße 32, Herm. Vollentin Marktplatz 7. Einrichtungen werden (und hierauf weisen wir besonders hin) um eine Ueberfüllung vorzubereugen nur in fest bestimmter Anzahl ausgesetzt. Mit dem Verkauf wird Ende Februar begonnen, doch werden schon jetzt schriftliche Vorbestellungen bei obengenannten Herren gern entgegen genommen.

* Die Romantik der Pianisten. Zum zweitemale stand gestern Abend Herr Conservatorius-Direktor Hochstetler in der Aula der höheren Mädchenschule vor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Damen und Herren. Dieser vorlesete seiner Vorlage handelte von der Romantik der Pianisten und den größten Vertretern dieser Richtung: Mendelssohn, Schumann, Chopin. In jedem Menschen, so begann der Redner, lebt der Sinn, sich über das Alltägliche hinwegzusezen, sich zu flüchten in das Reich der Poesie des Märchens, der Romantik. Die drei Componisten, welche die Romantik der Töne namentlich in Bezug auf das Klavier repräsentirten, sind Mendelssohn, Schumann, Chopin, jeder bedeutend in seiner Art. Während Mendelssohn mit seinem Assimilationstalent sich noch am meisten an die Klassiker anlehnt ist Schumann bereits origineller, Chopin jedoch derjenige, welcher ganz neue Bahnen wandelt und eröffnet. Mendelssohn, der mit Glücksgütern gesegnete, heiter veranlagte, Schumann, der ernste, in durchweg fortwährender Sturm- und Drangperiode begriffene, dessen Laß es war, das Lebens volle Schwere durchzufohlen, Chopin, der Pole, durch dessen Werke ein steter Zug von Heimweh nach dem Vaterland zieht, sie alle Drei erblickten fast gleichzeitig das Licht der Welt und Allen war nur eine verhältnismäßig kurze Lebenddauer vorgedacht. Charakteristisch und interessant wurden Leben und Bedeutung der drei Künstler geschildert und die Hauptmomente ihrer Entwicklung und ihres Wirkens hervorgehoben. Die moderne Richtung steht auf dem Standpunkt, die musikalische Romantik fröhlich zu beleuchten. Trotzdem wollen wir das Gezeigte froh sein und uns dieser schönen Compositionen denken. Chopin war ausschließlich Klavierkomponist und man kann sich ihn in seiner Eigenschaft auch immer als Schöpfer der

meine sich von in seiner Eigenart auch schwer als Schöpfer von
Opern usw. denken. Die Klassiker wollen streng
orthodoxisch gespielt sein; bei Chopin darf die Empfindung mehr
frei nachgeben, sich freier bewegen. Doch auch hier ist die
Freiheit Gelehrten unterworfen. Mendelssohn ist der Vorläufer
der Leipziger Gewandhauskonzerte und des Leipziger Konser-
vatoriums, deren Weltruf auf ihn zurückzuführen ist. Nicht ohne
Unrecht hat man ihm Sentimentalität vorgeworfen. Ein
anderer Verdienst besteht darin, daß er uns die Feenwelt in ihren
feineren, neidischen Gestalten erschloß, während bisher meistens
von Weber die Geister mehr lufi- und idiosynthetisch dargestellt
wurden. Bedeutungsvoll in jeder Beziehung für Schumann war
sein Studium unter Bied. Redner vertrat die Auffassung,
daß seine größte Bedeutung in den kleineren Klavierkomponi-
sungen liege; doch dem Streben Schumann's konnte dies nicht
genügen und er wogte sich daher mit Erfolg an größere Aufga-
ben heran. In einer großen Anzahl von Klavierwerken führte
Hochstetter die Komponisten vor, mit Mendelssohn's ein-
heitlich schlichter Vollstrecke: „Es ist bestimmt in Gottes Reich“
lautend, hieran anschließend den bekannten Chor: „Wer het-
sch, Du schöner Wald“. Ohne die Klänge des Hochstetters
aus dem Sommernachtstraum, von welchem Herr Hochstet-
ter in weiser Beschränkung nur den ersten Theil spielte, hätte
der Zutrage kaum mehr eine Hochzeit statt. Unter den toll-
mäßigen „Liebern ohne Worte“ war eine sehr gefügte Nach-
wahl getroffen für den Ausdruck der verschiedensten Stun-
den (stille Zufriedenheit, ernster Vorwurf, neuer Ruh etc.).
Schumann's einfache kleine Kompositionen wirkten zündend;
„Knecht Ruprecht“ glaubte man die Kinderstimmen zu ver-
nehmen. Ebenso wirksam erwies sich der Vortrag der „Trä-
ume“ und der ersten Novallette. Vortrefflich trug Herr Hoch-
stetter Chopin vor, zuerst zwei einfache Tänze, hierauf eine der
Chopin so stiebmüllerisch behandelten Mazurkas, sodann der
langsame Theil einer Sonate entsprechenden Trauermusik,
welchen der Redner als die Klage eines ganzen Volks be-
zeichnet. Weiteres Vorträgen der verschiedenen Arten Chopin's
Komposition — Polonaise, Nocturno, Scherzo — bildeten
den Abschluß des ebenso lehr- wie genügsamen Abends.

3. Frecher Diebstahl. Als heute Morgen ein etwa 10-
8 Jähriges Mädchen einen Laden in der Marktstraße verließ, stellte
eine ältere Frauensperson zu ihm und fing ein Gespräch an. Plötzlich griff sie nach der rechten Hand des Kindes,
zog diesem ein Portemonnaie mit über 6 A. Inhalt und ent-
flechte die Flucht. Bevor das Kind sich von seiner Überraschung
erholte, war die Diebin auf und davon. Letztere soll eine
Person von etwa 20 Jahre, mittlerer Statur und schwarz-
haarig sein, bekleidet war sie mit roter Bluse und schwarzer

* Der Affe als Zahlungsmittel. Dass der deutsche Bürger nicht immer mit baarem Gelde sein Konto aufrechterhalten kann und oft gezwungen ist, durch Wechsel oder durch Warenaustausch seine Schulden zu bezahlen, ist an sich nichts Neues. Dass man jedoch einen Affen in Zahlung nicht, gehört doch wohl zu den Seltsamkeiten. Eines solchen Zahlungsmittels bediente sich eine fahrende Künstlergruppe, welche hier während des Andreaskräftes sich aufhielt und später auf einige Wochen Pferd und Wagen bei einem dieigen Gärtner unterstellt. Wie läufig eine solche Künstlerfamilie ihr Leben fristet und mit wie viel Not und Leid solche Leute zu kämpfen haben, konnte man hier so recht beobachten. Die Leute hatten auf dem Andreaskräftes wenig zu tun, denn die Seiltänzerkunst hat sich überlebt und zu mal die Produktionen im Freien stattfanden, war der finanzielle Erfolg ein sehr geringer. Als nach 14-tägigem Aufenthalt die kleine Gesellschaft weiterreisen wollte, war sie nicht im Stande, die Kosten für Unterstellung des Pferdes und des Wagens zu zahlen. Die Künstler liehen deshalb dem Gärtner einen dressirten Affen als Zahlung zurück mit dem Bemerkten, dasselben, sobald sie in der Lage wären, wieder einzuzahlen. Bis jetzt ist jedoch die Einlösung nicht erfolgt. Der Affe soll sich bei seinem neuen Besitzer ganz wohl fühlen und bis jetzt noch kein Heimweh gezeigt haben. Auf einem Maßstab, den der Affe mit seinem neuen Herrn studierte, wurde der erste Preis errungen.

* Unfall. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde an der Ecke Michelberg und Schwabacherstraße eine ältere Frau von einem Obmachtunfall betroffen und stürzte zur Erde. Die Arme, welche schon längere Zeit sprang waren, wurde von Passanten aufgehoben und dann von einem Schuhmann nach dem Krankenhaus verbracht.

* Ein räuberischer Don Juan. Ein junger Mann, der sowohl in der Langfingerbranche wie auf dem Gebiete der Autos über reiche Erfahrung zu verfügen scheint, lud gestern im jungen Dämmer zu einer Spazierfahrt in den Wald ein und soll ihm während der Fahrt das etwa 30 M enthaltende Portemonnaie. Noch ehe seine Dieberei entdeckt worden war, zog es ihm, bei einem Restaurant im Walde, unter dem Tannenbaum, einige Glas Bier an den Wagen holen zu wollen, zu verlusten. Das junge Dämmchen muhte natürlich für die Diebstahlstiftung auskommen.

* Elektrische Wagenbeleuchtung. Gestern Abend wurde bei km am 7 Uhr 51 Min. hier eintretenden Personenzug aus Richtung Frankfurt verlustweise bei dem Packwagen und einem Wagen 3. Klasse die elektrische Beleuchtung eingeschaltet. Die Dynamomobile, welche die ganze Beleuchtungsanlage hat, befindet sich im Packwagen. Die Probe fiel zur vollen Zufriedenheit aus.

* Der Schmarre. In der Bleichstraße hat heute Vormittag ein Schornsteinfeger, der den Kamin saugte, ohne vorher anzuklopfen, in zwei Häusern und den Hintergebäuden großes Uerz- erregt. Der Fuß fiel ins Essen und verdarb mehreren Kindern die Speisen, auch eine Anzahl frisch gewaschene Wäsche wurde total gefährdet.

* Selbstmord. Im Kreuznach an der sogen. „rothen Bay“ ist ein von dort stammendes Mädchen, das keinerlei in Gefahr war, von einem Personenzug überfahren. Die Unfallstelle war sofort tot. In einem Briefe hat das Mädchen ihren Angehörigen Abschied genommen. Die Ursache zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

* Überzähler. Gestern Morgen nach 6 Uhr wollte ein in der Bahnhofstraße befindliches Mädchen daselbst den Fahrradunfall verhindern. Statt sich zuerst zu vergewissern, ob sein Fahrrad in der Nähe sei, eilte es über den Fahrradunfall in ein Postamt und kam zu Fall. Das Mädchen trug glücklicherweise nur einige unbedeutende Quetschungen davon. Den Leiter des Hauses trifft keine Schuld.

* Ein Beweis von großer Roheit lieferten gestern Abend in der Schlesierstraße einige holzwichtige Burschen. Einem Jungen, der nichts Böles ahnend, auf seinem Wagen saß, wurde die Lümmels, nachdem sie denselben erst verböhnt hatten, die geringste Veranlassung einen Wellenbengel an den Kopf, so dass der Mann eine erhebliche Verletzung am Auge erlitten. Unter den nebz 50 erschienenen Preismosken musste dabei das Los die Entscheidung treffen. Es erhielten den Sonderpreis „Tourist des Rhein- und Taunusclub“ Fr. H. Böckeler, den 2. Damenpreis „Das Herz am Rhein“ Herr Böckeler, den 3. Damenpreis „Das süße Mädel“ Fr. Maria Schmidt, den 4. Damenpreis „Symbol der Union“ Fr. Maria Schmidt, den 5. Damenpreis „Undine“ Fr. Emilie Beck; den 1. Herrenpreis „Der kleine Kohn“ nebst Frau Gemahlin Mme. B. Weimer, den 2. Herrenpreis „Freiwillige Feuerwehr Südwürttemberg“ Herrn J. Wagner mit 6 Kollegen.

* Männergefangenverein „Union“. Der vom Männergefangenverein „Union“ am Fastnachtstag im Kölnerhof angekündigte Wettbewerb mit Preisverteilung verlief in allen Theilen so schön. Trotzdem der Saal überfüllt war von all den jungen Männer, ist es den Preisrichtern doch gelungen, sich die Gerechtigkeit aller Anwesenden bei der Vertheilung zu erhalten. Unter den nebz 50 erschienenen Preismosken musste dabei das Los die Entscheidung treffen. Es erhielten den Sonderpreis „Tourist des Rhein- und Taunusclub“ Fr. H. Böckeler, den 2. Damenpreis „Das Herz am Rhein“ Herr Böckeler, den 3. Damenpreis „Das süße Mädel“ Fr. Maria Schmidt, den 4. Damenpreis „Symbol der Union“ Fr. Maria Schmidt, den 5. Damenpreis „Undine“ Fr. Emilie Beck; den 1. Herrenpreis „Der kleine Kohn“ nebst Frau Gemahlin Mme. B. Weimer, den 2. Herrenpreis „Freiwillige Feuerwehr Südwürttemberg“ Herrn J. Wagner mit 6 Kollegen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

* Ein Wunderkind in des Wortes wahrstem Sinne ist der kleine Geigenvirtuos Franz v. Beesen. Gleich nach seinem Auftritt in Berlin im engeren Kreise, im Bedenken, war man sich darüber einig, dass die Leistungen dieses Kindes auf musikalischen Gebiet alles in dieser Beziehung bislang Erreichte in den Schatten stellen, und bald nach dem ersten Auftritt in der Philharmonie erschien der junge Künstler in den neuen Salons in Potsdam, um sich vor dem Kaiser und den Kaiserlichen Kindern hören zu lassen. Seitdem der französische Wunderknabe Maurice Dengremont die musikalische Welt erfreut, ist ein in diesem Lebensalter stehender Künstler eben beratigen musikalischen Institut mit einer solch voller Bezeichnung getreten, ja Franz von Beesen scheint seine Vorgänger noch zu übertreffen. Wie der französische Professor Joachim, stammt auch er aus einem Lande, dem die Welt schon so manches musikalische Geschick beschenkt hat.

Ein werthvoller Hausschatz ist „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ Illustrierte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kinderkleider, Wäsche, Handarbeiten, mit reich illustriertem Unterhaltungsteil, Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. Bezugspreis vierjährlich 1,75. Alljährlich ein reich illustriertes Heft für 15 S für Leserinnen, die „Dies Blatt“ noch nicht kennen, gibt der Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. kostenlos Probehefte ab.

„Jeder sein eigener Kräuterarzt“: Anleitung für jede Krankheit einen passenden heilkräftigen Thee zusammenzustellen. Nach Dr. med. Bozowski (O. 26). Das Büchlein enthält in alfabetischer Folge die gebräuchlichsten Heilkräuter, bei jedem wird kurz angegeben, für welche Krankheit es gebraucht wird. So recht ein billiger Ratgeber für jede Familie.

Wie reist man in Italien? Ein Führer durch Florenz, Rom, Neapel, Sizilien, Genua, Venetien und die kleineren Städte. Von Prof. Dr. Lingel und C. Michaelis. Mit 1 Karte, 11 Blättern und 10 Bildern. In biegsamem Leinenband 3,60 S. Deutsche Frauenzeitung: Professor Lingels Reisebüchlein sind bekannt als zuverlässige, liebenswürdige Führer. Diesem Italienbüchlein aber, in dem auch eine italienkundige Dame ihre Erfahrungen niedergeschrieben und das somit doppelten Werth für unsere Leserinnen hat, kann ein wünschreiches Geleitwort nicht vorbehalten werden. Ist es nicht eine nicht zu gering einzuschätzende Unannehmlichkeit, Rothschläge über Toilette und Ausstattung überhaupt von größter Zuverlässigkeit in dem Büchlein zu finden? Wie manche Dame macht sich vor einer größeren Reise unnütz viele Sorgen wegen der mitzunehmenden Kleidung. Dazu wirken die Röstenanschläge sehr beruhigend und können — nach unserer Erfahrung — als verlässlich bezeichnet werden. Eine erfreuliche Tendenz des Verfassers sei hier besonders hervorgehoben: es ist nicht für reiche Leute geschrieben, sondern will den weniger Vermögenden helfen, die durch Berufarbeit und Lebenssorgen gefesselte Seele in reiner Schönheit der Natur wieder frei und froh zu machen. Auch an die Körperkräfte der Reisenden werden in dem Italienführer nur bescheiden Ansprüche gestellt, und die Verathenden im Büchlein verstehen es, Natur und Kunst in gleicher Weise zu berücksichtigen und den Reisenden gleichen zu lassen. Wer die italienische Sprache gut nicht versteht, findet als Aushilfe hinten im Führer die notwendigsten Ausdrücke; gleichzeitig sind aber auch im Vororte Lehrbücher der italienischen Sprache angegeben. Wir wünschen dem auf einen frohen Ton gestimmten Büchlein weiteste Verbreitung und die Anerkennung, die es verdient. Wer sich in schönen Frühlingstagen frei machen kann, der nehme den kleinen Einzel und ziehe nach dem Süden; an einem guten Steigemarschen wird's nicht fehlen!

Moritz v. Schwind. Ausstellung. Der Ausstellung von Werken Ludwig Richters in dem Leescal der Nassauischen Landesbibliothek folgt nunmehr eine ebensolche von Werken Moritz von Schwind zur Erinnerung an seinen hundertjährigen Geburtstag. Dargeboten wird zunächst die Literatur über den Künstler: Beichtschriften, Briefe an seine Freunde, Lebensbeschreibungen. Von den Schwind'schen Illustrationswerken sind da: Die Historie von der Schönen Lou, Das Märchen von den sieben Naben, Die schöne Melusine und Alchenbrüder. Moritz von Schwind als Radierer lernt man kennen aus dem von Ernst von Feuerstein herausgegebenen Album. Einen Überblick über die gesammelte Thätigkeit des Meisters gewähren die beiden Wappen des Kunstsatzes und das eben in zweiter Auflage erschienene reich illustrierte Werk von Friedrich Hoed. Die Ausstellung beginnt am 24. Februar und wird 14 Tage dauern.



Strafkammergericht vom 24. Februar 1904

Paragraph 176 II.

Der Haussurz Joseph Delsing, 16 Jahre alt, ohne Elternwohnort, aulegt in Wiesbaden wohnend, soll in Wiesbaden und Biebrich durch mehrere selbständige Handlungen mit Kindern unbillige Handlungen vorgenommen haben. Der Gerichtshof war nicht der Ansicht, dass der Bursche sich der Strafbarkeit seiner Handlungswette bewusst gewesen sei, sprach ihn daher von der Anklage frei, verfügte jedoch gleichzeitig seine Unterbringung in eine Besserungsanstalt.

Ein Heirathsschwindler.

Der Arbeiter Valthasar Brendel von Höchst hat zu Anfang dieses Jahres mit einem etwas böigen Mädchen ein Verhältnis eingegangen und ihm die Ehe verschworen ohne zugleich die Absicht zu haben, es wirklich zum Traualtar zu führen. Er veranlaßte die Arme zur Hergabe von etwa 1.100, ihrer gesammelten Ersparnisse, verlobte sich in derselben Zeit mit einem anderen Mädchen und gab diesem das Geld. Der Formier Heinrich Dietenbach erfuhr durch B. selbst von dem Geschehenen, und er soll diesen durch die Drohung, ihn andernfalls zu ver anzeigen, zur Hergabe von Geld genötigt haben. B. erhält 9 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, der zweite Angeklagte wird freigesprochen unter Auflösung des wichtigen Hofbeschlusses.

Ein Manjarabendieb.

Der Mechaniker Georg Adam aus Biebrich ist beschuldigt, am 13. Januar, wie es scheint gegen Abend, hier in Wiesbaden an der Domstr. resp. Moritzstraße, 4 verschiedenen Dienstmädchen, nachdem er Mäntelchen mittels Schlüssel geöffnet hatte, Kleiderstücke, Broschen, 1 Nadel, Seifen, Parfümier, 1 silberne Taschenuhr, Briefpapier, Postmarken, Antiquitätenarten, 1 Gravate, 1 Schürze etc., sowie an 19. Januar in Biebrich einem Wäckermeister ebenfalls aus der Manjade einen 14 Pfund schweren Schinken gestohlen zu haben. In Biebrich wurde er gleich nach der That von dem Beobachter angehalten und um seinen Raub erleichtert. Der Angeklagte erhält wegen 3 schwerer und 2 einfacher Diebstähle 1 Jahr 6 Monate Gefängnis als Gesamtstrafe.



Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Prag, 24. Februar. Narodni List meldet aus Petersburg, dass infolge der feindseligen Haltung Englands die russischen Truppen in Turkestan, China und Buchara mobilisiert werden sollen. Weiter zirkulieren Gerüchte, dass der Großfürst Nikolai Jewtischew zum Nachfolger des Admirals

Alexejew ernannt werden soll. Der Letztere sei für den Posten des Ministers des Außenrechts ausersehen.

London, 24. Februar. Aus Tschifu wird berichtet, die russischen Behörden glaubten, dass die japanische Flotte einen Angriff auf Dalmat machen werde. Im dortigen Hafen sind daher zahlreiche Minen gelegt. Die Handelschiffe können nur unter der Führung von Marineoffizieren in den Hafen einlaufen. — In Dalmat sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Stadt bei einem eventuellen Bombardement sofort zu räumen.

London, 24. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Das englische Geschwader befindet sich in Hongkong, das französische in Saigon. Man glaubt, dass dies auf gegenseitiger Vereinbarung beruhe.

London, 24. Februar. Die Times meldet aus Peking, es herrse dort völlige Ruhe, doch erwarte man jeden Augenblick das Einlaufen von Meldungen über neue Kriegsvorbereitungen. 60.000 Mann nach europäischem Muster geschulte Truppen seien eingetroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Neutralität Chinas.

Petersburg, 24. Februar. Auf den Schiffswerften wird fieberhafte Thätigkeit entwickelt. Drei neue Panzer und 4 Kreuzer sind zum Auslaufen bereit. 10 Unterseeboote gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Graf Paschkow ist zum Präsidenten des russischen Roten Kreuzes ernannt worden. General Europatkin wird, bevor er sich auf den Kriegsschauplatz begibt, seiner Mutter in Psow einen Besuch abstatten.

Tschifu, 24. Februar. Ein britischer Damppfer mit zahlreichen Offizieren an Bord, welche die militärischen Operationen verfolgen wollen, ist von Wei-hai-wei nach Korea abgegangen. In Tschifu treffen täglich Kriegsschiffe neutraler Mächte ein, um den Gang der Ereignisse zu folgen.

Ansprache des Zaren.

Petersburg, 24. Februar. (Russ. Tel.-Ag.) Im Winterpalais empfing der Kaiser heute in Gegenwart des Ministers des Innern und des Gouverneurs von Petersburg eine Deputation des zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetretenen Zemtvo der Provinz Petersburg, die anlässlich der jüngsten Ereignisse im fernen Osten eine Ergebnissadresse überreichte. Die Adresse enthielt den Ausdruck der unbegrenzten Ergebenheit und der Entrüstung gegen den Feind, der den vom Kaiser gewünschten Frieden gefordert habe und das Bekennen, dass der Zemtvo der Provinz sich einmütig um den Thron schaare, in dem Wunsche für Siegesthaten der kaiserlichen Truppen und in dem Wunsche für Gesundheit und Wohlergehen des Kaisers. Der Monarch erwiderte mit Worten des Dankes für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Er finde in diesen schweren Zeiten Trost in den ehmüthigen Kundgebungen der Vaterlandsliebe, die aus allen Provinzen Russlands kämen. Er drückte seine Hoffnung auf die Güte Gottes für die gerechte Sache und die Verfolgung aus, dass die tapferen Truppen und die Marine ihre Pflicht zur Ehre und zum Ruhm des Vaterlandes thun würden.

Lambdorff.

London, 24. Februar. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen Telegramme aus Petersburg, wonach Graf Lambdorff beabsichtigte, seine Demission als Minister des Außenrechts einzureichen. Die Blätter fügen hinzu, dass seit längerer Zeit der Minister mit seinen Kollegen sich nicht mehr in gutem Einvernehmen befindet. Man glaubt, dass Lambdorff durch den früheren Finanzminister Witte ersetzt wird. Dieser würde die aggressive Politik, deren Vertreter Alexejew ist, befeiligen. Einem anderen Gerüchte zu folge soll Europatkin das Oberkommando über die Landstreitkräfte nur unter der Bedingung übernommen haben, von Alexejew unabhängig zu sein.

Thunerung.

London, 24. Februar. Sämtliche Blätter veröffentlichen Telegramme aus Newyork, worin es heißt, dass auf allen Blättern die Preise für Korn und Mehl bedeutend gestiegen sind.

Die orientalischen Mächte.

Sofia, 24. Februar. Zwischen Sarafow und dem Comitats-Auslauß der inneren mozedonischen Organisation ist es zum vollen Bruch gekommen. Aus diesem Grunde wird Sarafow nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren. Die Organisation arbeitet darauf hin, dass Sarafows Einfluss vermindert werde und der selbe isoliert dastehen soll.

Die Handelsverträge.

Wien, 24. Februar. Wie von autoritativer Seite gemeldet wird, sollen die Handelsverträge verhandelt werden mit Deutschland in kürzester Zeit begonnen werden und zwar zunächst schriftlich.

Berlin, 24. Februar. Zu der Flucht des Bankiers Meyer wird noch gemeldet, dass bisher jede Spur des Flüchtigen fehlt. Ein Anhaltspunkt dafür, dass er beabsichtigte, sich das Leben zu nehmen, liegt nicht vor. Die Höhe der Entnahmen beziffern sich auf 27 Millionen M. Von eigentlichen Veruntreuungen von Depots sei wohl nicht die Rede, da die Wertpapiere, welche Vermundte in das Geschäft gegeben hatten, angeblich dem Fälscher zur freien Verfügung standen.

Madrid, 24. Februar. In der Kammer erklärte Estevez, wenn die Polizei ihr gestriges Vorgehen erneuere, würden die Republikaner sich verteidigen. Blasco erklärt, jeder neue Angriff der Polizei würde zurückgeschlagen werden. Was mich persönlich betrifft, fuhr Medner fort, so werde ich von jetzt ab mit einem Revolver bewaffnet kommen. Der Minister des Innern verteidigt die Haltung der Polizei und fügt hinzu, dem Gesetz müsse Gehorsam geleistet werden. In der Umgebung der Kammer und auf der Puerta del Sol herrsche am Abend große Aufregung. Infolge der außergewöhnlichen Unruhe schlossen die Geschäfte die Löden. Die Polizei zerstreute die Volksansammlungen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlog der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Georg Schäffer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röster; sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der Unterhaltungsbetrieb

des Volksbildungvereins am Sonntag war außerordentlich gut besucht und fanden die Darbietungen der Mitwirkenden auch den wohlbewillten Beifall. Leider mussten viele Zuhörer schon vor Schluss des Programms den Saal verlassen und zwar deshalb weil sie sich während der ganzen Aufführungen mit einem Stuhl platz bequem machen mussten. Und was es heißt, besonders für Damen oder ältere Personen ca. 2½ Stunden auf einem Stuhl zu sitzen, das weiß wohl jeder der schon in dieser mühseligen Lage gewesen ist. Es wäre deshalb dem zügigen Vorhanden des Volksbildungvereins, der doch stets darauf bedacht ist, seine Gäste in angenehmer Weise zu unterhalten, sehr zu empfehlen wenn er dafür Sorge tragen wollte, daß schulpflichtige Kinder der Beifall solcher Veranstaltungen nicht gestattet würde. Erstens haben doch Kinder von 4-5 Jahren an, wie sie am Sonntag vertreten waren und von denen jedes seinen eigenen Stuhl beanspruchte, gar kein Interesse an solchen Darbietungen, abgesehen von der Unruhe. Zweitens hätten am Sonntag die ca. 100 Personen die sich mit einem Stuhlplatz begnügen mussten, sicher alle Platz gefunden, wenn die Kinder nicht die Stühle befreit hätten. Zum Andern sollten aber auch die Eltern soviel Rücksicht haben und sich sagen, daß das Mitnehmen von Kindern zu solchen Veranstaltungen nicht angebracht ist.

R.

Kneipp's Blutreinigungs-Ther aus neuen Heilkräutern. Eigenschaften wegen in keiner Familie fehlen. Stets echt zu haben. Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59. Telefon 3240. 6046

Bitte rufen auf die Firma zu achten.

Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Wiesbaden vom 24. Februar 1904.

Geboren: Am 19. Februar dem Sergeant Heinrich Freund e. L., Sophie Johanna Elisabeth. — Am 22. Februar dem Steinschläger Adolf Hartmann e. L., Katharine Wilhelmine Maria. — Am 18. Februar dem Lehrer Leopold Firmenich e. L., Sophie Elisabeth Hermine.

Aufgeboten: Lehrer Karl Heinrich Schmitt hier mit Maria Elisabeth Joos zu Frankfurt a. M. — Architekt Theodor Thöns zu Berlin mit Frieda Neiper hier. — Zimmermann Adam Schäfer hier mit Eva Barbara Hüfner zu Frankfurt a. M. — Ingenieur Friedrich Wilhelm Hermann Stoß hier mit Edith Bricout in Sandusky. — Bahnarbeiter Christian Becker zu Viebach mit Elisabeth Katharina Wagner zu Erbach. — Stuckateur Wilhelm Friedrich Vollmar zu Steinbach mit Johanna Louise Wohrmann das. — Spengler Robert Diefenbach hier mit Anna Niedel hier.

Gestorben: Am 24. Februar Rosalie geb. Thönen, Witwe des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Reinhard, 74 J. Rel. Standesamt.

Viele 1000^e

im Gebrauch!

Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich **Sanitas Monats-Binden** im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dtz. Mk. 1.— bei 6 Dtz. porto- und spesenfrei.

Verstellbare Gürtel dazu Stück Mk. 1.—

Probebinde zur gest. Prüfung kostenfrei!

Carl Claes, Versandt. Wiesbaden.
Abthl. Bahnhofstr. 3.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven, Magen- und Verdauungsschwäche, Müdigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklappen, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. und siehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz bewegendes Heilmittel ertheilt auf Grund eigener Erfahrung gern an Fiedermann kostenlos 1166

Conr. Schmitz II,
Goethestr. 9. Ab.

Dienstmädchen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Mädchen vom Lande bevorzugt. 6054 Bahnhofstraße 11.

Monatsmädchen oder Frau gesucht 6047 Jahnstr. 1. Part.

Monatsmädchen gesucht Goethestr. 18. 2. 6019

Tücht. Baumwollkleider u. d. Jahnstr. 17. 2. Part. 6029

Wäsche wird zum Bügeln aufgenommen 6018 Wiesbaden. 6. Ab. 2. St. r.

Federn werden gereinigt, ge- färbt u. getrocknet, Fächer u. Taschen gereinigt u. getrocknet 6017 Wiesbaden. 37. Part.

Leidermädchen aller Art wird angenommen 6023 Schwanstraße 13, 3. r.

Rein. Arbeiter

erholten Schlaftelle 6009

Röh. Genesungsstr. 10, 2. P.

Geerobenstr. 16, 2. P. schöne

2-Zim.-Wohnung v. 1. April

zu verm. Röh. Fr. Dambmann,

Bülowstr. 1. 6086

Barstraße 40, 2. möbl. Zimmers

an besseres Fräulein oder

Herrn zu vermieten. 6038

Mann empfiehlt sich g. Holz-

zeileinern 6037

Zimmermannstr. 3. Ab. Nach.

Rein. Arbeiter eh. Röß und

Logis 6044

Quienstr. 14. Ab. Part.

Möbl. Zimmer zu vermieten 6028

Röh. Karstr. 40, 1. Et.

Maur. 2. a. "Villa Minerva".

Part.-Wohn., 4 Zim., Küche,

Bad, reich. Zubeh. v. 1. April ob-

früher zu verm. Benutzung des

Gartens u. Biergä. Gel. Haust.

lage, in der Nähe des Waldes u.

der Elte. Preis W. 700. Röh.

dafür 6021

3. P.-Wohn. (2 St.) o. 1. April

an ruh. Familie zu verm.

1. möbl. Part. sofort zu verm.

2. möbl. Part.-Zim. (sep. Eng.) fol-

zu verm. Kellerstr. 6. 6016

Kost u. Logis

für Bureau-Dienstling gesucht. Röh.

in der Exped. d. B. 6031

3. möbl. Zimmer zu vermieten

Neuberg 14. 6022

Jüngerer Wagner

sucht Stellung. Röh. in der Exped.

d. B. 6049

Obstbäume.

Es sind noch einige Stämme

Edelobst (Pyratinen u. Nordrons)

sofort und billig zu verkaufen

6061 Karlsruhe 4.

Zu verkaufen

durch den Eigentümer

Max Hartmann, Schützenstraße 3,

oder durch jeden Agenten:

Villa Nerobergstr. 9 m. 10 bis 12 Zimmern, elegante

Wohnung, reich. Gart. u. Terrasse.

Villa Freseniusstraße 23 (Dambudithal) 9 bis

12 Zim., hochste, mit 130 Räumen, Garten, Centralheizung,

Herrschaf. und Dienerschaftstreppe, elektr. Licht, schöne Aussicht,

vor der Villa schöne Auflage, eventl. auch zu vermieten.

Villa Freseniusstraße 27, 12 bis 15 Zim.,

auch für 2 Familien bewohnbar, mit vielen Comfort, Central-

heizung, elektr. Licht u. auch zu vermieten.

Villa Schützenstraße 1, 8-10 Zim., hoch-

elegant einrichtet und ausgestattet, viele Erker u. Balkone, elektr.

Licht, neuwertige Einrichtung, schöne Lage u. z.

Villa Schützenstraße 1a, 6-8 Zim., elegante

Wohnung, hochste, ausgestattet, in schöner Lage u. z.

Villa Schützenstraße 3a, 6-8 Zim., schöne

Aussicht, in schönster, freier Lage, elektr. Licht u. sehr schöne Ausb. u. Garten.

Villa Schützenstraße 3 (Etagenhaus), 8-Zim.,

Wohnungen, mit reichem Zubehör 48 Räumen, Garten, sehr

rentabel, 32 Räumen, Garten.

Villa Schützenstraße 5 (Etagenhaus), 7-Zim.,

Wohnungen, mit reichem Zubehör 48 Räumen, Garten, sehr

rentabel, eine Etage für Männer frei.

Villa Wiesbadenerstraße 37, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37a, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37b, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37c, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37d, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37e, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Räumen, Garten, sehr

angestellt, an elektr. Bahn, für W. 50.000.

Anfrage i. wegen Belebung und Bedingungen wolle man

ges. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bezeich-

nungen der Villen eingesehen werden.

8958

Villa Wiesbadenerstraße 37f, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern,

Arbeits-Nachweis.

Stellen-Gesuche.

Ein Mädchen, durchaus gesund, zu jüngst. 22 J. alt, kann den Arbeitsmarkt nicht mehr als Schreiberin der Handelskunst, ohne Risiko. Offert, um J. F. 8994 bef. Rudolf Hosse, Berlin SW 933/246

Agenten

sucht eine ältere, gut situierte Feuerversicherung. Aktien-Gesellschaft. — Hohe Provisionsbezüge. — Offerten, auch von solchen Herren, welche bereits in anderen Versicherungszweigen mit Erfolg thätig, sind erbeten unter Z. Z. 6010 an die Exped. d. Bl.

6010

Modes.

1.

Arbeiterin für Mittel- u. hohe Stelle sucht sofort oder später Beruf. Tel. n. B. 1208 an die

1208

Mädchen

neues Gesuchte sucht zum alten Preis in best. Hause für eine kleine Mutter 6035 Schulberg 15. 1. Etage.

Ein Mädchen, 26 J. alt, sucht Stellung zur selbstständigen eines Haushaltes in anf. Preis. Tel. n. A. B. 1202 an die Exped. d. Bl. 1202

Ein Mensch aus best. Familie

1. Stelle als Koch räume in einem Hotel oder Hotel-Restaurant. Zu erfragen in der Exped.

1199

Küch. Büglerin

mit Dienstunden 5914

Webergasse 14, 4. St.

Ein Vater u. Mutter suchen

in Wiesbaden o. Umg. Anf.

1. März. sucht. Stellung.

W. ist zu richten an Fr.

1. Mär.

Dinklaufen, Markt 15.

1203

Büchalter, der einst. dopp.

u. einer Buchh. (Abtl. n. 1. und Gesch. u. versteht, s. 1. Seite, u. antwortet.

Tel. n. A. G. 5325 an die

5325

Ein Mensch sucht während der

Früh-Season Stelle als

Hausmutter unter P. P. 120

1196

Oeffene Stellen

Männliche Personen.

Gesuchte Muttergeschäfte sucht

zum täglichen, energischen

Parlier.

Offenes mit Gehaltsansprüchen,

hohe Tätigkeit, Bezugnahme zr.

abw. unter "Parlier" die

5904

Tüchter

Buchbinder

5936

R. Bechtold & Cie.

Zwei jüng. Küchen gegen

jüng. Koch 5912

Jägerstr. 9.

Buchbinderbüro gef. Adolf-

str. 5. Buchbinderei. 4812

Ein tücht. Fuhrknecht

5823

U. Iden, Dorotheimerstr. 18.

Ladurerlehrling

zu Verzehrung gefunden 5146

Schwalbacherstr. 57.

Lehrling

zu Ostern eintreten. 6280

Vogerie Moebus,

Laubgasse 25.

kräftiger Lehrling

zur Installation gefucht

Widdergasse 51, 2. St. 1.

Übern. finden in unjucce

Druckerei ein

Setzerlehrling,

ein

Druckerlehrling

wöchentlich steigende

Wiederholung wird gewünscht.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Schlosserlehrling

6032

vor. doru. Herderstr. 33.

Lehrling

zur Installation gefucht

Marktplatz 3, 3. St. 1.

zur. Neuhessen, tägl.

Herderstr. 20. W., vergibt

W. Ründerg. Webergä. 1206

1206

R. Bechtold & Cie.



Kaufan Sie zur bevorstehenden Saatzeit

Klee-, Gras-, Garten- u. Blumensämereien
in stets frischesten, höchstkeimenden Ia. Qualitäten im
Nassauischen Samenhaus von

Julius Praetorius,
nur 4 Faulbrunnenstr. 4.
(nahe der Kirchgasse, neben der Seyberth'schen Apotheke.)
(Cataloge gratis.) Telephone Nr. 273.
(Fachgemäße, persönliche Leitung.)

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich nächsten Donnerstag, den 25. er., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr aufzugehend, in meinen Auktionsräumen

3 Markttag 3

nachvergleichete Möbiliargegenstände sc., als:
1. hochfeine geschnitten Speisegimmer-Einrichtung, best. aus: Buffet, Ausziehtisch, 12 Stühle, 8. Diener, Spiegel, Alles mit reichen Schnüren, sowie ein 3-sig. Divan mit hoher geschnitterter Rücklehne, mehrere vollen Nachtd. Betten, last. voll. Betten, Wasch-Kommode mit und ohne Marmor und Toilette, Nachttische mit und ohne Marmor, Kleider, Weißzeng., Bücher- und Schreibschränke, Brandtische, mehrere Salon-Garnituren, eins. Divans, Sophas, Chaiselongues, Ottomaneen, Polsterstühle runde, ov. Auszieh., 4 ed. Röpp., Bänken und and. Tische, Kleiderländer, Handtuchhalter, Kommoden, Consolen, Spiegel alter Art, Bilder, Delgemälde, Stühle alter Art, worunter Wiener Mohrsäule, Bümauer, Decken, Kissen, große Parth. getrag. Herrenkleider und -Wäsche, Weißzeng., gr. Parth. Bücher, worunter illust. Werke, Tapetische, Vorlagen, Portières, Gardinen, Waschgarituren, Glas-Aryaall, Vorzelan, worunter Gläser, Küchenstrahl, Nachricht, Küchenstrahl, Eisfachank, Badewanne, Nähmaschine, Wasch- und Küchen-Einrichtungsgegenstände
meistzeitig gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.

Bureau und Auktionsräume 3 Markttag 3.
NB. Versteigerungen aller Art werden unter ausländischen Bedingungen jederzeit übernommen und stelle hierfür meine an diesem Platze abzuhängen Auktionsräume zur Verfügung.

6068 D. O.

Confirmanden-Hut gratis

Julius Jttmann

Bärenstr. 4, I., II., III.

Siehe Inserat am nächsten Sonntag.

5005

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Sparinlagen thunlichst zu verteilen, wird unterm heutigen Haupttag — Abteilung für Anlage und Rücknahme von Sparinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsvorkehr geöffnet sein.

695 Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landeskasse. Rehse.

30 Pf. Cobian im Ausschnitt 35 u. 40 Pf.

45 Pf. Große frische Schellfische 45 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

6 Pf. Bohessblütinge, St. 8 u. 10 Pf. Spratten ordnen in Del. Dose 80 Pf. Bismarckring, Hollmölje, 19/162

Ca. 150 Ctr. gutes Wiesenhen zu verkaufen. Offerten zu richten an die Kol. Oberförsterei Hahn (Tannus). 1:00

Stammholzversteigerung.

Samstag, den 27. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt "Brüder 8".

430 Stück fieserne Stämme von 191 Festm. zur Versteigerung.

Hahn, den 21. Februar 1904.

1210 Der Bürgermeister: Gros.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. März 1904, Nachmittags 3½, Uhr wird das der Gesellschaft mit beschränkter Hofnung Brunet & Co. zu Biebrich eigentümlich gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, belegen an der Schiersteiner-Landstraße zwischen Dr. Ulrich Schleicher und Georg Wetterhahn, tapirt zu 74700 Mark im Rathause zu Biebrich zum zweitenmale zwangsläufig öffentlich versteigert. 4800 Wiesbaden, den 8. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die auf Grund des § 38 Absatz 4 der Reichsgesetzesordnung vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe erlassenen Vorschriften vom 28. November 1901 — über den Gewerbetrieb der Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten u. s. w. besorgen — nicht genügende Beachtung finden. Dies gilt insbesondere von den in Nr. 7 a. a. D. enthaltenen Bestimmungen. (Angabe des Namens des betreffenden Gewerbetreibenden u. s. w. auf den Eingaben).

Ich weise die beteiligten Gewerbetreibenden auf benannte Vorschriften mit dem Bemerkung ausdrücklich hin, daß Zu widerhandlungen auf Grund des § 148 Abs. 1 dieser 4a Gesetzesordnung unmöglichlich zur Bestrafung gebracht werden müssen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

Der Polizei-Präsident:
5372 v. Schenck.



Donnerstag, den 25. Februar 1904.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu Johann von Paris	Boieldieu.
2. Ein Abend in Toledo, Fantasiestück	S. Hämeling.
3. Arie, Trikkied und Finale aus "Macbeth"	Verdi.
4. Liebeslied	Ben-elt.
5. Künstlerloben, Walzer	Joh. Strauss.
6. Ouvertüre zu "Rienzi"	Wagner.
7. Schumann-Album, Fantasie	Schreiner.

Abends 8 Uhr:

1. Festmarsch aus "Aeneen von Tharau"	Hofmann
2. Ouvertüre zu "Der schwarze Domino"	Auber.
3. Aufforderung zum Tanz, Rondo	Weber-Berlioz.
4. Le calme, Méditation	Gounod.
Solo-Violon: Herr Konzertmeister van der Voort.	
5. Ungarische Tänze Nr. 15 und 21.	Brahms.
6. Im Hochland, schottische Ouvertüre	Gado.
7. Fantasie aus "Robert der Teufel"	Meyerbeer.
8. "Heil Europa", Marsch	F. von Flon.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 26. Februar 1904.

Abends 7½ Uhr:

X. KONZERT.

Leitung: Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solist:

Herr Karl Burrian, Königl. Hofopernsänger aus Dresden (Tenor).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM

1. Symphonie in D-dur	Haydn.
2. a) Liebeslied aus "Die Walküre"	Wagner.
b) Graiserzählung aus "Lohengrin"	
Herr Burrian.	
3. Lustspiel-Ouverture	Smetana.
4. Lieder mit Klavier:	
a) Am Rhein	Liszt.
b) Fatinga	G. Lazarus.
c) Margreth am Thore	A. Jensen.
Herr Burrian.	
5. Thema mit Variationen, Schlussatz aus der Suite No. 3. op. 53	Tchaikowsky.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2,50 Mk.; — Gallerie links: 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tagenkasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 25. Februar 1904.

35. Vorstellung. 59. Vorstellung.

Figaro's Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten. Musik von W. A. Mozart.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornow.

Graf Almaviva Herr Wiss.

Die Gräfin, seine Gemahlin Frau Pfeiffer-Guts.

Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Oberst.

Ursula, seine Braut Herr Einzel.

Cherubin, Page des Grafen Herr Sprang.

Marzelline, Ausgedient im Schlosse des Grafen Frau Klar.

Bartolo, Notar Herr Wiss.

Bastien, Notarmeister Herr Wiss.

Don Basman Herr Wiss.

Antonio, Gärtner im Schlosse und Onkel der Ursula Herr Engelmann.

Borbchen, seine Tochter Herr Leder.

Bauer und Bäuerinnen, Bediente Herr Leder.

Die Thüren bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akte finden Paufen von 10 Minuten her.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 26. Februar 1904.

35. Vorstellung. 59. Vorstellung.

Bar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

(Wiesbaden Neuerrichtung.)

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Zum 4. Male:

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 25. Februar 1904.

159. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets 50 Pf.

Zum 4. Male:

Die Diplomat.

Buffetpiel in 3 Akten von Arthur Pierstorfer.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Wehbach Cäcilie Ober.

Anna, seine Frau Cäcilie Ober.

Caroline, verw. Solm, seine Tochter Sophie Ober.

Johanna, ihre Tochter Hermine Schäfer.

Professor Johannes Häber Reinhold Haen.

Ca i von Große, Seeladet Arthur Klemm.

Anton, Diener bei Wehbach Hermann Klemm.

Ort der Handlung: Eine Residenz. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jetzigen Aufführung auf dem 3. Dienzenzett.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 47.

19. Jahrgang

Donnerstag, den 25. Februar 1904.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 26. Februar I. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Allgemeine Regelung der Dispensbedingungen für Neubauten an der Dorotheerstraße. Ver. B.-A.
2. Herstellung eines provisorischen Kanals für die Schulbahn an der Mainzerlandstraße. Ver. B.-A.
3. Entwurf eines Abkommen wegen Erwerbung des Gartengrundstückes an der Schwalbacherstraße zwischen der Weltstraße und Kaiserstraße. Ver. F.-A.
4. Vertrag mit der Königlichen Eisenbahndirektion, betr. Strohunterführungen in dem Geleisdreieck bei der Kurve. Ver. F.-A.
5. Anfrage der Stadtverordneten Benz, Hoh, Mollath und Schäffler an den Magistrat, unter welchen Bedingungen er den Rathaussaal neuerdings wieder dem Verein für bildende Kunst überlassen hat.
6. Antrag des Stadtverordneten Hartmann: Die Stadtverordneten. Versammlung möge die Genehmigung der in den Haushaltswerks für 1904 unter B. Nr. 8 und 9 eingestellten Summe von 900.000 A für die Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen ausschließen und dem Magistrat empfehlen, erst von drei auswärtigen anerkannten Geologen gesonderte Gutachten über das Projekt einzuholen.
7. Festlegung der Einheitspreise der Säillosteureinigung für das Rechnungsjahr 1904. Ver. F.-A.
8. Ausbau von Gelände an der Ecke der Kaiser- und Hellmundstraße. Ver. F.-A.
9. Anlauf eines Geländestreichs zur Erweiterung der Dorotheerstraße. Ver. F.-A.
10. Dasselbe zur Erweiterung der Kirchgasse. Ver. F.-A.
11. Antrag des Wocherinnenrats auf Erhöhung des städtischen Aufschlusses. Ver. F.-A.
12. Bewilligung von 2500 A zur Anschaffung eines Sanitätswagens. Ver. F.-A.
13. Wahl einer Kommission zur Prüfung des Antrags auf Erneuerung der Allee der Wilhelmstraße, von der Friedhofstraße bis zur neuen Kolonnade. Ver. B.-A.
14. Neuwahl eines Schiedsgerichts und dessen Stellvertreter für den 1. Bezirk. Ver. B.-A.
15. Bezeichnung eines Erzählers für den Vertreter der Sektion Wiesbaden (Stadtteil) zur Genossenschaftsverbindung der bessern - nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Ver. B.-A.
16. Bewilligung von Staubegehalt für einen Bediensteten der Bauverwaltung. Ver. O.-A.
17. Zwei Anträge des Magistrats auf Gewährung einer Gehalts- und einer Gehaltszulage für Bedienstete der Stadtverwaltung. Ver. O.-A.
18. Eine Eingabe, betreffend die Entfernung der in dem oberen Teile der Elisabethstraße stehenden älteren Allee. Wiesbaden, den 22. Februar 1904.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Raummetern — 30 Kloster
durchschnittenes Fichtenholz (Rohheit 1. Qual. mit
mindest 20 bis 25 cm Durchmesser) und 800 Stück
konische Stangen (je 400 Stück 3. und 4. Klasse)
für das Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße
Nr. 6, soll im Submissionswege vergeben werden.
Angebote, welche pro 1 Raummeter Fichtenholz bezw.
100 Stück Stangen einschließlich Fuhrlohn bis zum
29. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr im
Rathause, Zimmer Nr. 13, einzureichen, woselbst die
Gegenwart etwa erschienener Submittenten er-
wünscht werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen dafelbst von heute ab.
Wiesbaden, den 17. Februar 1904.
Der Magistrat: Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Montag, den 29. Februar d. J., Vormittags,
soll in den städtischen Walddistrikten „Pfaffenborn“ und
„Gehn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und
Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 1 eichen Stamm, 5,4 m lg., 0,65 m Durchmesser,
1,28 Festmeter,
2. 7 Rmtr. eichen Brügelholz,
3. 4 Rmtr. eichen Brügelholz,
4. 24 Rmtr. buchen Scheitholz,
5. 20 Rmtr. buchen Brügelholz,
6. 4 Rmtr. Aspen-Rohlscheitholz,
7. 4 Rmtr. Erlenholz.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. September I. J.
Zusammenkunst Vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

5358 Wiesbaden, den 20. Februar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 25. Februar d. J., Nachmittags, soll in den Kuranlagen (bei der Dietenmühle) das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

1. 8 Weidenstämmen mit zusammen 11,27 Festmeter und zwar von 0,72 bis 2,71 Festmeter Inhalt,
2. 1 Fichtenstämmen von 0,14 Festmeter,
3. 11 Rmtr. Scheitholz und
4. 270 Wellen.

Zusammenkunst Nachmittags 4 Uhr in den
Anlagen bei der Dietenmühle. 5356
Wiesbaden, den 19. Februar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Weds. Herstellung einer Wasserleitung zur Schulbaracke im Distrikt Hasengarten wird der Feldweg vor dem Grundstück des Christian Kalfbrenner dafelbst auf die Dauer der Arbeit vom 25. d. Mts. ab für Fuhrwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 22. Februar 1904.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch Wildbret und Geflügel zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches Wildbret und Geflügel Befreiung von der Uzise zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Ware erwiesen ist.

Die nördliche Uziseverwaltung ist angewiesen, hier nach bei der Uziseerhebung vom 15. Juli I. J. ab zu verfahren.
Wiesbaden, den 9. Juli 1903.

4385 Der Magistrat.

Berdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von

- 1) ca. 240 lfd. m Zementrohrkanal des Profiles 60/40 cm,
- 2) " 11 lfd. m Steinzeugrohrkanal von 35 cm I. W., sowie
- 3) " 55 lfd. m Zementrohrkanal des Profiles 30/20 cm einschließlich der zugehörigen Spezialbauten in der „Schönen Aussicht“ vom Cansteinsberg bis zur Köhlerstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Beziehungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 29. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Gründung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 10. Februar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Bauinteressenten gebracht, daß Anträge auf Erweiterung der Kanalisation in unfertigen Straßen des Stadtberings für die Folge in der Regel nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß die Weiterführung des Strohkanals von Straßeneinführung zu Straßeneinführung zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1903.

Der Magistrat.

Berdingung

Die Gestellung der Fuhrleistungen bei Abfuhr der Straßenbau-Materialien von den Bahnhöfen nach den städtischen Lagerplätzen und Verwendungsstellen in den Rechnungsjahren 1904, 1905 und 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Fuhrleistungen Straßenbau-Materialien“ verschene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 5. März 1904, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Gründung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1904.

5933

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Berdingung

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Profilbüsten aus Siamfaser und Piazzavabesen etc. zur Kanalreinigung und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Beziehungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift verschene Angebote sind spätestens bis Sonnabend, den 5. März 1904, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Gründung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 13. Februar 1904.

5277

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Berdingung

Das Delen der Holzfuß-Böden in den städtischen Schulen pp. mit staubbefreitem pp. Del soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. und zwar bis zum 5. März 1904 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift: zu „G. II. 20“ verjährende Angebote sind spätestens bis

Montag, den 7. März 1904

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Gründung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Februar 1904.

5231 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Berdingung

Die Ausführung der Schmiede- und Eisenarbeiten für den Erweiterungsbau der Schule am Gutenbergplatz hierelbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Beziehungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Angebotsformulare ausschließlich Beziehungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 74“ verschene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 5. März 1904

Vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Die Gründung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Februar 1904.

5179

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Berdingung.

Die Lieferung der für die städtischen Verwaltungen für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 erforderlichen **Kohlen und Koks** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden von 8½ bis 10 Uhr im Rathaus Zimmer No. 59a bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 13“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 7. März 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Buchlagsfrist 2 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1904.

5357

Stadtbaamt.

Berdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Seife und Soda** in den städtischen Volksbadeanstalten für das Rechnungsjahr 1904/05 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden von 8½—10 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 59a bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 14“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 10. März 1904, Vorm. 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Buchlagsfrist: 10 Tage.

Wiesbaden, den 19. Februar 1904.

5361

Stadtbaamt.

Berdingung.

Die Lieferung von 15 Dyd. Handtücher und 1500 **Papiertücher** **Voos I** für die städt. Schulen u. Büros f. d. Stotsjahr 1904 desgl. der **Beisen- und Bürstenwaren** **Voos II**, der **Fensterleder und Schwämme** **Voos III**, der **Seifen** **re.** **Voos IV**, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Berdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder beitellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. für Voos I bis IV und zwar bis zum 2. März er., bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. H. 21 Voos .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 3. März, 1904,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Voos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Buchlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Februar 1904.

Stadtbaamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Straßenarbeiten** für das im Stotsjahr 1904 zu verlegende Kabelnetz, sowie für die Herstellung der Hausanschlüsse des stadt. **Elektrizitätswerkes** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Freitag, den 4. März er.** Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes eingesehen und die zu verwendenen Angebotsformulare dasselbst unentbehrlich im Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 22. Februar 1904.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3500—4000 Stück **Reiserbesen** für das Rechnungsjahr 1904 soll öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße No. 16, eingesehen werden, wobei auch die Angebote bis zum **9. März er.** mittags 12 Uhr, ein-

zureichen.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mark (in Briefmarken) überwandt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1904.

5368 Die Direktion
der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Der Fluchtenlinienplan zur Abänderung einer im Jahre 1900 festgesetzten Straße im District Weißerweg, belegen hinter den Besitzungen Wilhelmstraße Nr. 9—15 er. ist durch Magistrats-Beschluß vom 17. Februar er. endgültig festgesetzt worden und wird vom 25. Februar bis einschließlich 3. März er. weitere 8 Tage im Neuen Rathaus I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen **Kurhaus** sind folgende **Gegenstände** gefunden und noch nicht zurückfordert worden:

1 goldene Damen-Uhr mit Kette, 4 Broschen, 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Schriftmesser, 2 Haarbürstchen, 3 Nasenlemmen, 6 Paar Handschuhe, 10 Damen-Schirme, 3 Stöcke, 1 Kinnband, 6 Taschentücher, 1 Paar Schuhe, 1 Dyd. Ansichts-Postkarten, Noten und verschiedene Bücher.

Die bezeichneten Gegenstände können von den Eigentümern gegen Ausweis und Quittung bei dem Hausmeister Herrn Enders in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, 16. Februar 1904.

5306

Städtische Kur-Verwaltung:

von Ebmeyer.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. März 1904, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des **Kurhauses** die abgelegten **Zeitung** aus den **Lesegremiern** vom Jahre 1903 öffentlich meistertet gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1904.

4944 **Städtische Kurverwaltung**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Messingwaren** für die Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke für das Rechnungsjahr 1904 soll öffentlich vergeben werden.

Ein Verzeichniß derselben, sowie die maßgebenden Bedingungen und Muster können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16 eingesehen werden, wobei auch die Angebote bis zum **7. März er.** Mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch wird auch das Verzeichniß nebst Bedingungen gegen Einsendung von 1,00 Mark in Briefmarken überwandt.

Wiesbaden, den 23. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2000 Stück **Seiten scheiben**, 500 Stück **Türscheiben** und 500 Stück **Bodenscheiben** für die **Paternen** soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße No. 16, eingesehen werden, wobei auch die Angebote bis zum **8. März er.** Mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 1,00 Mark in Briefmarken überwandt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1904.

Die Direktion

der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Nöhren pp. aus Schmiedeeisen und schmiedbarem Guß** soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Eine Liste derselben sowie die maßgebenden Bedingungen und Muster können Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße No. 16 eingesehen werden, wobei auch die Angebote bis zum **7. März d. Ja.** Mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch wird auch die Liste nebst Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mark (in Briefmarken) überwandt.

Wiesbaden, den 19. Februar 1904.

Die Direktion

der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Nöhren pp. aus Schmiedeeisen und schmiedbarem Guß** soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die bis zum 29. d. Ms. Abends nicht erhobenen **Afzise-Rückvergütung** werden den Empfangsberechtigten abgänglich Postporto durch Postanweisung überwandt werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1904.

Stadt Afzise-Amt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmärkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

8075

Stadt Afzise-Amt.

Bekanntmachung.

vom 24. Februar 1904. (aus amtlicher Quelle).

Allesaal, Taunusstrasse 3.

Weber Landau

Buhlmann Kaiserslautern

Bayerischer Hof, Delapostestrasse 4.

Heimer m. Fr. Frankfurt

Brand m. Fr. Mainz

Malbach Metz

Scholz Bamberg

Riesel Fr. Frankfurt

Judiesky Fr. Ingelheim

Block, Wilhelmstrasse 54.

Hann m. Fr. Rixdorf

Deutsches Haus, Hochstraße 22.

Eichhorn Karlsruhe

Hennig Michelbach

Bender m. Fr. Bieberach

Weber Hellenthal

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Baer Köln

Hartmann Stuttgart

Bloch Strassburg

Englischer Hof, Kranzplatz, 11.

Berger Brüssel

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Josef, Frankfurt

Fuld, Westerburg

Hotel Fuhr, Geissbergstrasse 3.

Löwe, Leipzig

Passarge, Waltersdorf

Grüner Wald, Marktstraße.

Straka, Wien

Siewczyński, Berlin

Goldstein, Berlin

Pullmann, Dresden

Linseleyer, Düsseldorf

Fichte, Geldern

Weitzkorn, Giessen

Hirschberg, Köln

Strauss Köln

</div

Damen-Stiefel
Sohlen u. Gied. M. 2.
Herren-Stiefel
Sohlen u. Gied. M. 2.50
incl. kleiner Reparaturen.
Reparaturen u. Reinigen
von Herrenkleider schnell, gut
u. billig. Bei Belästigung, Abholen
u. Bringen innerhalb 2 Stunden
gratuit. (10 Gebühren.) 4582

Firma Pius Schneider,
zu Michelsberg 26.

Deutsche und belgische
Anthracit-Kohlen
jeweils halbfette 2000
Salon-Nusskohlen
sind zugemischt und badend
empfehlenswert in 1a. Qualität
zu billigen Preisen
Aug. Küpp,
Sedanplatz 3,
Telephon 867.

Eine Zierde
ist ein Gesicht ohne alle Haut-
unreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Mittesser, Fünnen,
Flecken, Bläschen, Pant-
röte u. Co. Daher gebrauchen Sie
nur Steckspindel. 1164

Leerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nader-
beul mit echter Schwefelmark:
Steckspindel à St. 50 Pf. bei:
Otto Klee, Dr. v. Moritz, 12.
Joh. B. Wills, Michelsberg 32.
Robert Sauer, Oranienstr. 50.
C. Vorzelt, Rheinstraße 53.

Trauringe,
massiv Gold, fertigt zu jed.
Preise
G. Gottwald, Goldschmied,
7 Faulbronnenstrasse 7,
Werkstätte f. Reparaturen
Kauf u. Tausch von altem
Gold u. Silber 9336

Die Rheinische
Maschinenfabrik
Hartmann & Cie.
Niederwalluf,
hat eine mechanische Werkstatt zur
Herstellung resp. Reparatur aller
Maschinen und Maschinenteile ein-
gerichtet und hält sich empfohlen.
Prima Arbeit w. garantirt 1048

Plissé,
hoch u. flach, w. geblattet
4116 Frankenstr. 19.

Vertrauenssache

ist ein Bettensack!

Ich habe speziell in diesem Artikel eine
Jahre lang treue Kundschaft.
Oberbeiten 7.75, 9.50, 11.-, 12.-, 15.- bis zu
den jüngsten.

Kissen von 2.25 an.
Nur garantirt neue Bettfedern, garantirt staub-
frei und geruchlos von 60 Pf. per Pfund an bis zu den
jüngsten Daumen.

Großes Lager in: Bettlaken, Coltern, Bett-
und Steppdecken, Strohdecke, Bett- und Kissen-
bezüge, Handtücher, Gardinen, Wäsche u. c.
In Stadt und Land als reell und billig bekannt.

Sächsisches Waarenlager

M. Singer,
Ellenbogengasse 2. 5380

Enzian.

der in den Alpen und
in Touristenstrassen so
sehr geschätzt, ist einer
Marburg's Schwestern-
könig'. Dieser vorzüglich Kräuterlikör, welcher so wohlschmeckt und belebend auf den Magen und
regt in überwältigender Weise den Appetit an. Die event.
im Handel gebrachten Nachahmungen haben mit
„Marburg's Schwesternkönig“ nichts gemein. Man
verlangt daher ausdrücklich überall nur diesen „Mar-
burg's Schwesternkönig“ in Flaschen, mit meiner
Zusage versehen. Vorzüglich in allen besten Geschäften
und Restaurants, die durch aushängende Plakate als
Verkaufsstellen feinlich gemacht sind. (In Wiesbaden
und dessen Umgebung wird über 5000). Sonst wende
man sich direkt an den alleinigen Fabrikanten. 1240

Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Neugasse (Weingroßhandlung).

Diese Woche nur

Mittwoch, Donnerstag

ausgestellt.

1 Posten garnierte Costümrocke	à 2.75 Mk.
1 " Frühjahrsblousen	à 1.75 "
1 " Wollblousen, wss. gefüttert,	à 4.75 "
1 " coul. "	à 5.50 "

Berliner Confectionshaus

Maximilian Möller.

Marktstrasse 10. 5988

Erstes Frankfurter Consumhaus Adam Schneider,

Hauptgeschäft: Wellstrasse 30, **Filiale:** Nerostrasse 10,

empfiehlt in bekannten nur besten Qualitäten		per Pfund 5 Pf.		Kaffeeße, weiß		per Pfund 23 Pf.	
Blauer Kraut	per Pfund 5 Pf.	Kumpf 22 "	hellgelb	"	"	"	22 "
Magnum bonum	"	Pfund 21 "	Schweizerße, weiß	"	"	"	17 "
Zucker, egale Würfel	"	20 "	dunkel	"	"	"	15 "
St. gemahlen	"	48 "	Mischobst	"	"	"	25 "
Schweine Schmalz, gar. rein.	per Schopp 28	Schnitzobst	"	40. 30.	"	"	50.
Rüböl, beste Qual.	"	"	"	"	"	"	"
				2-Pfund-Dose 29	"	"	"

Alle übrigen Colonialwaren entsprechend billig!
Trotz des eingetretenen Aufschlags bleiben meine eingeführten und bewährten Kaffee-Qualitäten die
selben, da ich durch rechtzeitiges günstiges Einkauf noch große Vorräte gesichert. — Besonders empfehlens-
werte Qualitäten sind nach wie vor

Gebrannte Kaffee's à 75, 80, 90, 100, 120, 140 Pf.

per Pfund. 5174

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marks ges. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Ausdauungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer
Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schönung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Pfund 1 Mark 1.-,

à 1/2 " 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

MÄNNER! SANÖNGESELN sind wirksam bei Harn- u. Blasenleiden

PREIS 3 MK.

Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht eine Privatklinik bezog 1901 5000.
1902 45000. u. bis Juli 63 36000 Stück. Viele Dankesbriefe.
Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolges rühmen.

VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHKEUDITZ - LEIPZIG.

In Wiesbaden „Taunus-Apotheke“, sowie in den meisten
anderen zu haben. 848

Empfehle mich zur Anfertigung

fünftlicher Zähne

unter Garantie für guten Sitz und Material.

Per Zahn 3 Mark.

Adolf Blumer, Zahntechniker,
Wiesbaden, Steingasse 21. 4587

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundenschaft, verehrten Damen und Nachbarschaft
zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

4703

Riehlstrasse 2, 1. Etage,
verlegt habe und halte mich in allen vorliegenden Arbeiten bestens
empfohlen. Nutzvoll. J. Sieber, Damen Schneider.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe
Spareinlagen an, und verzinsen solche je
nach Kündigungsfrist mit 2-4% p. a. 6033

Montag, 29. Februar, Abends 8 Uhr,
im Casinoal, Friedrichstrasse 22;

CONCERT

von Franz Egenieff (Bariton),
unter Mitwirkung von Fritz Lindemann (Piano).

PROGRAMM:

I. Der arme Peter, Schumann. Auf dem Kirchhof
Ständchen v. Brahms. II. Der seltsame Beter, Archibald
Douglas v. Löwe. III. Præludium und Fuge C-moll. Beethoven
Impromptu as Polonaise as v. Chopin. IV. Gesang
Weylas, Fussreise v. Wolf. Ich trage meine Minna, Treu-
durch die Dämmerung von Schausa.

Eintrittskarten: 1. num. Platz 4 Mk., 2. num.
Platz 3 Mk., unnum. Sitz 2 Mk., vorher bei Heinrich
Wolff, Wilhelmstrasse 12, und Abends an der Kasse.

Wiesbadener Rohlen-Sparkasse.
Rätsenstellen:
19. Wellstrasse 19. 21. Oranienstrasse 21.
Wir erlauben uns auf unser zeitgemäße Einrichtung aufmer-
ksam zu machen und zum Besitz erg. einzuladen.

Durch wöchentliche oder monatliche Bezahlung eines
trages, dem Jahresbedarf an Brennmaterial entsprechend, kann
jeder in erster Linie unter Garantie

ein Brennmaterial nur erstklassiger Qualität,
wie selbst bei kleinstem Bedarf

Waggongröße,
wie solche bei größeren Bezügen und Abschlüssen geboten werden.
Das Eintrittsgeld beträgt nur 50 Pf. und wird damit gleichzeitig
ein Mitgliedsbuch, die Bestimmungen enthalten, welche
Das neue Mitglied übernimmt hierbei die Verpflichtung zur Zahlung
eines festzusetzenden, wöchentlichen oder monatlichen Beitrages, der zu
entgeltlich abgeholt werden kann.

Die Verwaltung

der

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Restauration und Luftkurort
„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Kurailen oder Parkstraße in 4 Min.
von der Haltestelle des elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu
erreichen. Unstreitig schönster Ausflugsplatz der ganzen Umgebung.
Speisen und Getränke in bekannter Güte. Gute Preise.
2171. Besitzer: J. Dierner.

Nachlaß-

Versteigerung.

Infolge Ablebens eines hier wohnhaft gewesenen
höheren Offiziers versteigere ich am

Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. d. M.
jedesmal Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$, Uhr in
ginnend, im Versteigerungssalon

No. 3 Eleonorenstrasse No. 3,
dahier, den ganzen Nachlaß als:

Sophia, Sessel, Kleider und Wäschekränke, Bunt-
tische, Ansichtische, Schreibtische, Rohröhle, Radios,
Kronleuchter, Lampen, Krankentragestiel, Wanddekor,
Rückenschränke, Antreiche-Rückentische, Bilder, Spiegel,
Betten, Leibs, Tische und Bettwäsche, Herrschafts-
Offiziersuniformen, Haus- und Rückengeräte, Dienst-
Kippes, Uhren, Bechtern und was sich sonst nur in
einem herrschaftlichen Hause vorfindet

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Sachen sind durchweg gut erhalten. Besichtigung
vor der Auction.

Es lädt höchstlich ein

Wilhelm Raster,

Tagator und beeidigter Auctionator.

5996

Eleonorenstrasse 9, L

Ein Führer zum Wohlstand für jedermann
ist

Das Buch der praktischen Erwerbslehre.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
von Reinhold Fröbel, 3. Auflage.

Preis gehoben 5 Mark, gebunden 6 Mk. 50 Pf.

Die „Wiener Presse“ urteilte über das Werk:
Das Fröbel'sche Buch ist ein Volksbuch, ein
praktischer Führer durch die Wirksäle des Er-
werbstriebs, ein Vademeum für jedermann. Es
zeigt durch verständige Anweisung und praktisches
Beispiel dem kleinen Mann wie dem grossen Kapita-
listen, dem Handwerker wie Beamten, dem Kauf-
mann wie Landwirt, kurz allen Ständen und Be-
rufen die Mittel und Wege, wie der materielle
Wohlstand zu begründen und zu erhalten, wie
die ganze Erwerbstätigkeit praktisch und er-
folgreich zu gestalten ist.

Leipzig. Fröbel'sche Verlagshandlung.